**Zeitschrift:** Schulblatt des Kantons Zürich
**Herausgeber:** Bildungsdirektion Kanton Zürich
**Band:** 100 (1985)
**Heft:** 2

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Pädagogischer Teil

**Februar 1985**

**Inhalt**


118 **Was trägt die Volksschule zur Allgemeinbildung bei?**
von Dr. phil. F. Pfenninger, Primarlehrer, Zürich

118 Vermittelt die Schule Allgemeinbildung?

119 Dient «unsere» Allgemeinbildung auch fremdsprachigen Schülern?

120 Was ist Bildung?

121 Die persönliche Bildung und die Gesellschaft

122 Sind nicht die «geheimen Miterzieher» die fähigsten Bildner?

123 Volksschule und Allgemeinbildung



Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

# Was trägt die Volksschule zur Allgemeinbildung bei?

*So lautete eines der drei Themen, die von der Schulsynode als Preisaufgabe für das Schuljahr 1983/84 ausgeschrieben worden waren. Die von Dr. F. Pfenninger eingereichte Arbeit wurde im vergangenen Herbst vom Erziehungsrat mit einem Preis ausgezeichnet. Vom Autor nochmals leicht überarbeitet, erscheint sie nachstehend im «Pädagogischen Teil», in dem übrigens vor etwas mehr als 2 Jahren ein ebenfalls preisgekrönter Wettbewerbsbeitrag desselben Verfassers veröffentlicht worden ist (vgl. Schulblatt vom Dezember 1982).*

## Vermittelt die Schule Allgemeinbildung?

Vor mir liegt der Lehrplan der Primarschule: verbindliche Anweisung für das, was ich meinen Schülern an Bildung mitgeben sollte. Ist es auch Allgemeinbildung? Zweifellos. Es ist doch nicht anzunehmen, dass für die allgemeine Volksschule Ziele einer Spezialbildung angestrebt werden.

Welche Bildungsgüter sind vorgesehen? Greifen wir ein beliebiges heraus: Rechnen, 5. Klasse: Einführung ins Bruchrechnen. Da das Bruchrechnen auch in der sechsten Klasse weitergepflegt wird, hätten wir hier einen klar formulierten Beitrag an die Allgemeinbildung, sofern . . . Unglücklicherweise kommt mir gerade jetzt das Ergebnis einer kleinen Umfrage in den Sinn. Viertklässler (also vor Einführung des Bruchrechnens) wurden gefragt, ob ihnen irgendwelche Begriffe im Zusammenhang mit dem Bruchrechnen bekannt wären. Unter «die Hälfte von» konnten sich die meisten etwas vorstellen, sogar bei «einem Viertel von» waren gelegentlich blasse Vorstellungen da. Die gleiche Frage wurde auch Erwachsenen gestellt, also *nach* dem bildenden Einfluss der Schule. Und das Ergebnis? Die Antworten lauteten kaum anders als bei den Viertklässlern. Eine junge Verkäuferin behauptete sogar, in der Schule nie etwas vom Bruchrechnen gehört zu haben.

Nicht gerade ein erfreuliches Ergebnis für uns, die wir uns mit dem Beitrag der Schule an die Allgemeinbildung beschäftigen. Hat der betreffende Lehrer versagt? Wurde die Umfrage schlecht gemacht? Oder gehört das Bruchrechnen, im Zeitalter allgegenwärtiger Rechenmaschinen, nicht mehr zur Bildung?

Möglicherweise war das Beispiel ungeschickt gewählt. Vielleicht wäre die Sprache für unser Problem fruchtbarer als das Rechnen. Sind doch auch viele Bildungstheoretiker der Ansicht, dass sich Bildung besonders im sprachlichen Bereich vollziehe. Auch der Lehrplan hält fest: «Die Sprache ist ein Verständigungsmittel und ermöglicht die Bildung und Klärung von Sachvorstellungen und Begriffen. Sie vermittelt kulturelle Werte.» Dem Lesen wird deshalb grosses Gewicht zugemessen, wobei betont wird, dass es sinngemäss (also auch sinnverstehend) sein müsse. Nach Jahren intensiver Übung in sinngemässem Lesen sollte ein Erwachsener in der Lage sein, einen Text einsichtig vorzutragen. Wird dieses Bildungsziel stets erreicht? Wer je dem Verlesen von Sitzungsprotokollen oder Jahresberichten beigewohnt hat, wird diese Frage nicht mehr so ohne weiteres bejahen.

Und was wird bei stiller Lektüre wirklich verstanden, was dagegen einfach «dem Sinne nach» und bruchstückhaft übernommen? Eine Flut von Pflichtlektüre in Form von Zeitungen zwingt zu oberflächlichem Lesen, das – aus Zeitgründen – nicht sinngemäss in schulischem Sinne sein darf. Nachrichtenvermittlung, die ohne geschriebenes Wort auskommt (Radio, Fernsehen), tut das Ihre, dass genaues, sorgfältiges Lesen gerade *nicht* geübt wird. Sind die Anstrengungen der Schule auf diesem Gebiet vielleicht sogar unnötig, ja unbrauchbar?

## Dient «unsere» Allgemeinbildung auch fremdsprachigen Schülern?

Und die vielen fremdsprachigen Schüler in unseren Klassen? Wie weit verhelfen meine deutschsprachigen Ausführungen einem Italiener «zur Bildung und Klärung von Sachvorstellungen»? Vermittle ich meiner türkischen Schülerin wirklich kulturelle Werte? Vielleicht verstehen mich alle diese fremdsprachigen Schüler nicht. Nicht ihrer Sprachkenntnisse wegen, die durchaus genügend sein mögen. Ich denke hier vielmehr an einen geistigen Hintergrund, der bei ihnen anders ist als bei mir, nicht zuletzt aufgrund ihrer anderen Sprache.

Vermittelt uns die Muttersprache nicht auch gewisse Denkformen, gewisse Verständnisse unbewusster Art? Sie lassen sich freilich kaum greifbar machen, diese anderen Denkformen. Ein Abbild dieser Verschiedenartigkeit im Denken (und wohl auch Empfinden) ist vielleicht die eigenartige Erscheinung, dass sich viele Wörter nur umschreibend übersetzen lassen, da der genau gleichwertige Ausdruck in der andern Sprache fehlt. In diesen Bereich gehört auch, dass z. B. Völker, die am Meer wohnen, viele Begriffe für die Farbe blau kennen, während Wüstenvölker in ihrer Sprache reiche Nuancen im gelb-braunen Bereich ausbildeten.

Von hier aus müsste man vielleicht auch das Bedürfnis nach Kursen in «heimatlicher Sprache und Kultur» sehen, welches bei unseren Gastarbeitern gepflegt wird. In diesen Kursen äussert sich vielleicht nicht so sehr ein Misstrauen unserer Bildung gegenüber, vielmehr enthalten sie wohl einen Hinweis darauf, dass «unsere» Bildung nicht zugleich auch «ihre» Bildung ist. Ob das Problem allerdings auf die vorgesehene Weise bewältigt werden kann, bleibe hier dahingestellt.

Unangenehm für uns ist, von allgemeiner Bildung sprechen zu wollen und dabei zweierlei (mehrerlei!) Bildung unterscheiden zu müssen. Ist die von der Volksschule vermittelte Bildung nicht allgemein, nicht weit genug, um auch andern Völkern und Sprachen zu genügen? – Vielleicht müssten wir nach jenen Bereichen des Lehrplanes suchen, die auch den Bildungsansprüchen Fremdsprachiger genügen. Da fallen natürlich gerade jene Gebiete ausser Betracht, die von den Kursen in «heimatlicher Sprache und Kultur» gesondert, dem jeweiligen Volke angepasst, bearbeitet werden wollen: Sprache und Heimatkunde.

Was bleibt dann noch übrig? Rechnen? Aber ist einsichtiges Rechnen, ein Rechnen also, das über die Fähigkeiten der Rechenmaschine hinaus geht, ohne «sinnverstehendes Lesen» überhaupt möglich? Wie eng sind doch rechnerische Prozesse (mit der «neuen» Mathematik mehr denn je) mit sprachlichem Verständnis verbunden. Selbst wenn wir botanische, zoologische oder geologische Gebiete behandeln, die an sich ohne sprachlich-nationale Eigenheiten sein könnten, legen wir sie unseren Schülern an Beispielen unseres Lebensbereiches und mit unserer Sprache (und den dadurch geprägten Denkweisen) dar.

Offensichtlich kann die Volksschule bei ihren Bildungsbestrebungen nicht auf die Sprache verzichten. Somit scheint in einer Klasse mit fremdsprachigen Schülern eine Allgemeinbildung gar nicht betrieben werden zu können. Wie stellt sich dieses Problem, nebenbei bemerkt, fremdsprachigen Schweizern? Ein Tessiner kann ja auch keine Kurse «heimatlicher Sprache» besuchen. Bei ihm nimmt man als selbstverständlich an, dass er sich irgendwie in den Bereich «unserer» Bildung integriere.

Was haben wir denn auf unserer Suche nach Inhalten allgemeiner Bildung in der Volksschule gefunden? Können wir anders als mit «nichts» antworten? Unsere Klassen sind so inhomogen geworden, die Forderungen an die Schule so uneinheitlich, dass wir kaum Inhalte ausmachen können, die Teile einer Allgemeinbildung wären. Was von dem vermittelten Wissen ist denn allgemein, d. h. allen gemeinsam? Wie wir sahen, ist es nicht zuletzt die Verschiedenheit der Sprachen (und der damit verbundenen Denkweisen), die dieses «allgemein» zweifelhaft werden lässt. Und beunruhigend taucht die Frage auf: Gibt es heute überhaupt noch eine Allgemeinbildung? Was bedeutet denn dieses Wort eigentlich? – Vielleicht sollten wir zunächst einmal nach «Bildung» fragen.

## Was ist Bildung?

Vom Worte her gesehen hat Bildung gewiss mit Form, mit Gestaltung zu tun. Vorhandenem Material soll eine Gestalt gegeben werden. Nicht irgendeine beliebige Gestalt allerdings, sondern eine, die irgendwie vorausgesehen wird. Ein Töpfer sieht im Geiste das Gefäss, das aus dem zur Verfügung stehenden Lehm geformt werden soll. In diese Vorstellung mischt sich von Anfang an ein Wissen um den Werkstoff. Die Erfahrungen seines Handwerkes hindern den Töpfer daran, etwas formen zu wollen, was dem Lehm nicht angemessen ist.

Was gibt uns dieses Bild für den pädagogischen Begriff der Bildung? Besonders zwei Gedanken: Materialgemässheit und Zielvorstellung. Für unsere Bildungsarbeit brauchen wir also eine gewisse Einsicht in die Möglichkeiten des Kindes sowie ein Wissen um das Ziel. Beides muss sich im Gleichgewicht befinden. Überbewertung der Einsicht verführt zu anpasserischer Weichlichkeit: der Erzieher wagt nicht zu handeln noch zu fordern. Überbewertung des Zieles trägt die Gefahr der Missbildung in sich.

Am Bild des Töpfers aufgezeigt: zuviel Rücksichtnahme dem schweren, trägen Ton gegenüber lässt keine differenzierte Form entstehen, zu starres Festhalten an einer bestimmten Zielvorstellung kann am Material vorbeiarbeiten, Gestalt erzwingen, die dem Lehm eigentlich nicht zusteht. Der geübte, begabte Töpfer findet den Weg des Ausgleichs zwischen Formlosigkeit und Krüppelform.

So hilfreich der Vergleich mit dem Töpfer gewesen sein mag, so wenig dürfen wir vergessen, dass zwischen dem Bilden eines Töpfers und der Bildungsarbeit an einem Menschen grosse Unterschiede bestehen. Ein Gefäss wird meistens lediglich von *einem* Töpfer in verhältnismässig kurzer Zeit geformt, während sich die menschliche Bildung über lange Jahre erstreckt und von vielen «Bildnern» mitgeprägt wird. Neben dem Volksschullehrer beteiligen sich viele «Hände» (willkommene und unwillkommene!) an der Bildung eines Menschen. Auch beschäftigt sich der Lehrer nie mit dem rohen Lehm, stets hat er bereits irgendwie vorgeformte Gefässe weiter zu gestalten.

Deshalb ist eine einheitliche Zielvorstellung aller dieser bildenden Former ausserordentlich wichtig. Für die Schule sorgen Lehrplan und Lehrbücher für eine einigermassen kontinuierlich weiterlaufende Bildungsarbeit. Was aber müsste gesagt werden, wenn wir uns mit der Beeinflussung durch die «geheimen Miterzieher», die nicht selten unübersehbar, ja aufdringlich sich betätigen, beschäftigen müssten?

Wichtiger noch als der erste Unterschied zum Töpfer ist ein zweiter: Das Kind ist dem Bildungsvorgang nicht einfach unterworfen wie der Lehm der Hand des Töpfers. Es muss an diesem Vorgang teilnehmen. Es muss in einem gewissen Sinne einverstanden sein mit den Bildungsgütern, die ihm zugedacht, deren Aufnahme und «Verdauung» von ihm verlangt werden.

Dieses Einverständnis ist allerdings zum kleinsten Teil bewusst. Es spielt sich im Bereich der Gewohnheiten ab. In der Schweiz geht der Schüler ja nicht zur Schule, weil er will, sondern weil er muss, d.h. eigentlich, weil man es so macht. Ein «Schwänzen» liegt gar nicht im Bereich der Möglichkeiten.

Es ist zur Gewohnheit geworden, dass man regelmässig zur Schule geht, genau so, wie es zum guten Ton gehört, über diese Pflicht zu murren. Jeder andere tut es ja auch. Wie sehr der Schulbesuch eine Sache der Gewohnheit ist, zeigt nicht nur der Umstand, dass ein «Schwänzer» nur mit Mühe wieder zu geordnetem Schulbesuch gebracht werden kann, sondern auch die Erfahrung, dass eine ganze Klasse durch dieses «Schwänzen» sehr irritiert und unruhig werden kann. Plötzlich ist die Gewohnheit fragwürdig geworden.

Ähnlich dürfte es sich mit den *Inhalten* der Schulbildung verhalten. Man lernt sie, weil es sich gehört, in der Schule zu lernen. Auch hier spielt die Gewohnheit eine grosse Rolle. Dies zeigt sich an Schülern mit, wie man zu sagen pflegt, fehlender Motivation. Ein fremdsprachiges Kind, das zuhause nur seine Muttersprache hört, weil dessen Vater und Mutter sich aus-

schliesslich dieser Sprache bedienen, ein Kind, welches vielleicht zusätzlich Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur besucht, lernt auch bei guter Begabung und allgemein grossem Einsatz oft mühsamer die ihm fremde Unterrichtssprache. Wozu auch soll es sie lernen? «Man» spricht ja doch nicht so wie in der Schule. Das massgebende «Man» (Eltern, Bekannte usw.) steht der deutschen Sprache gleichgültig bis ablehnend gegenüber. Ein unbewusster Widerstand lähmt. Er tritt an die Stelle dessen, was wir mit Gewohnheit bezeichneten.

## Die persönliche Bildung und die Gesellschaft

Die Bildung ist auf das «Man», auf die «Gewohnheit der Gesellschaft» angewiesen. Einmal für die Auswahl der von der Schule vermittelten Inhalte, dann aber ganz besonders für die persönliche, bildende Arbeit an sich selbst, die jeder Mensch zu leisten hat. Also für das, was man als die eigentliche Bildung bezeichnet. Von diesem «klassischen» Bildungsbegriff aus gesehen kann die Schule überhaupt nur propädeutisch wirken: Sie stellt das Material für die Bildung bereit und gibt Hilfen zu Verarbeitung dieses Materials. Die eigentliche Arbeit an seiner Bildung muss, wie gesagt, jeder selbst leisten, besonders auch deswegen, weil Bildung nicht nur den Kopf, sondern den ganzen Menschen erfasst.
Diese Selbstbildung ist in grossem Masse abhängig von der oben erwähnten «Gewohnheit der Gesellschaft». Das Individuum kann dann seine Selbstbildung entweder in Übereinstimmung oder im Gegensatz dazu entwickeln. Oder, wie üblich, in altersbedingtem Wechsel: zuerst eher gegen, dann eher mit. In jedem Fall wirkt das «Man», die Gewohnheit der Gesellschaft, irgendwie massstäblich, als Orientierung, als Stütze der eigenen Bildung. Es sei betont, dass dies noch lange nicht vermassende Gleichschaltung bedeuten muss.
Sind die Gewohnheiten der Gesellschaft einigermassen stabil, d.h., werden bestimmte Bildungsziele angestrebt und weitgehend anerkannt, gelten ferner gewisse Orientierungspunkte ideeler Art, so hat es die Volksschule leicht, für die persönliche Bildung des einzelnen Menschen einen gewichtigen Beitrag zu leisten und diesen Beitrag als Allgemeinbildung zu definieren. Sie gibt dem Schüler materielle Hilfen in Form «gewählter» Sprache, «flinken» Rechnens, «angemessenen» Verhaltens usw., damit er später als – sagen wir einmal – geschäftstüchtiger Bürger seinen Mann stellen kann, als Erwachsener in Wort und Schrift nicht aus dem gesellschaftlichen Rahmen fällt. Zur Allgemeinbildung gehören in diesem Falle auch charakterliche Schulung in Form von Durchhaltewillen, Selbstüberwindung etc. wie auch Orientierungshilfen in Form religiös-sittlicher Vorstellungen.
Auf diese Weise schult die Volksschule nicht an den Gewohnheiten der Gesellschaft vorbei und ist dementsprechend geachtet und anerkannt. Wie der Einzelne zur Erarbeitung seiner persönlichen Bildung, ist auch die Schule auf diese Anerkennung angewiesen. Ohne sie kann sie keine fruchtbare Allgemeinbildung betreiben.
Sind die Gewohnheiten der Gesellschaft einigermassen stabil? Vor allem: Sind sie das heute?! Schon längst habe ich den Lehrplan zugeschlagen und sehr unbefriedigt weggelegt. Was soll denn überhaupt mein Unterricht? Wird der von mir (in Übereinstimmung mit dem Lehrplan) dargebotene Stoff zur Allgemeinbildung überhaupt geschätzt, ja überhaupt erwartet? Schüler fremder Nationalität ergänzen oder verbessern ihn mit Kursen heimatlicher Sprache und Kultur. Die Industrie blickt mitleidig lächelnd auf meine Bemühungen und weist nachdrücklich auf das Ungenügen des mich leitenden Lehrplanes hin: «Für Weltoffene», lesen wir in einer technischen Rundschau, «umschliesst also der Begriff Kultur die Technokultur . . . Woher aber kommt die einäugige Blindheit des heute doch über alles so aufgeklärten, 'wissenden' Menschen? Hier hat die so wichtige, weil prägende Schule mit ihrem traditionellen Kriegsgeschichtsunterricht versagt.»
Wieder eine andere Gruppe bemängelt das Rechnen. Und was sollen denn meine Bemühungen um eine geordnete Sprache im Zeitalter der Slogans und Reklamesprüche, welche nur zu oft mit und dank Verdrehungen dieser geordneten Sprache wirken? Was tun? Soll ich mich

verzweifelt an den Lehrplan klammern und Allgemeinbildung betreiben, über die man sich nur lustig macht? Oder soll ich den Sprung nach vorne wagen und in irgendwelchen Schulversuchen Stoffe vermitteln, die in unserer rasch wechselnden Gesellschaft später sehr wahrscheinlich auch nicht gefragt sein werden?
Also: Was trägt die Volksschule zur Allgemeinbildung bei?
Überdenken wir vorstehende Ausführungen, so müssen wir mit «wenig» oder gar mit «nichts» antworten. Was die Schule lehrt, wird entweder als zu wenig umfassend, als zu wenig allgemein gesehen, wie wir am Beispiel der ausländischen Schüler entdeckten. Oder es wird als unnötig bis verfehlt bezeichnet, wie uns das Zitat aus der industriellen Zeitschrift zeigte. Der Griff nach dem Lehrplan, mindestens so, wie wir es taten, hat sich nicht bewährt.

## Sind nicht die «geheimen Miterzieher» die fähigsten Bildner?

Ja, wie steht es mit den «geheimen Miterziehern», der Reklame etwa oder den Massenmedien? Sind sie nicht weit erfolgreicher als die Schule? Sie lehren nicht nur genau das, was gilt, sie bestimmen auch das, was zu gelten hat. Dies alles erst noch in der entspannten Atmosphäre zwangsloser Unverbindlichkeit. Und welche Möglichkeiten der Stoffdarbietung hat z.B. das Fernsehen! Denken wir einmal an die Entwicklung und Befruchtung der Blüte. Wie kann da mit Zeitraffer, mit Nahaufnahme, mit Modellen gearbeitet werden. Von Höhepunkt zu Höhepunkt wandeln Präsentator und Zuschauer. Wie wollte die Volksschule dagegen in Wettstreit treten!
Doch wirkt diese Art der Darbietung wirklich bildend? Trägt sie bei zu einer Formung, wie unser Abschnitt über die Bildung es andeutete? Setzt dieses unbeteiligte Konsumieren vorbereiteter Höhepunkte etwas in mir in Bewegung?
Die Blüte in der Schule ist anders als im Fernsehen: sie ist Teil der Natur und nicht der Übermittlungstechnik. Vieles geht schief bei meinen Darbietungen, das meiste ist nicht so, wie es dem System gemäss sein sollte. Doch welches Erlebnis, wenn sie sich entfaltet, langsam, wie es ihr zusteht, nicht in Sekunden, wie im Zeitraffer. Ich nehme teil an diesem Geschehen, ich wachse mit der Blüte diesem Höhepunkt zu. Vielleicht ahne ich etwas von der geheimnisvollen Kraft, die diese Blüte zur Entfaltung treibt. Und dieses Ahnen dürfte mehr zur Allgemeinbildung beitragen als das nackte Wissen um die Zahl der Blütenblätter oder die Mechanismen der Befruchtung (so wesentlich dieses Wissen auch sein mag, um überhaupt richtig sehen zu können). Vielleicht erfährt dieser oder jener Schüler, dass auch er ein Teil dieser Natur ist, lebend wie die Blüte, wie sie Lebensgesetzen unterworfen. Auf einmal wird das heute aktuell gewordene Waldsterben oder das brutale Zerstören eines Baumes durch den Bautrax zu einem packenden Problem im Wissen um «auch ich bin Natur, auch ich Geschöpf und nicht Schöpfer».
Natur wie die Blüte, Geschöpf wie sie, doch anders. Ich bin Säugetier und doch grundsätzlich anders als andere Säuger. Diese Ahnung mag sich in Formulierungen moderner Zoologie über die Andersartigkeit des Menschen kristallisieren. Sie mag Ausdruck finden in der Feststellung vom Menschen als Freigelassenem der Natur. Sie mag Gestalt gewinnen in den seltsamen Bildern des biblischen Schöpfungsberichtes: der Mensch, am gleichen Tage wie die Landtiere geschaffen, doch gewissermassen erst am Abend, gleichsam hineinragend in den eigenartigen siebenten Tag, den Ruhetag, den Tag der Verbindung mit dem Schöpfer, an dem nur der Mensch in dieser Weise teilhat.
Nehmen wir doch nach diesem Beispiel aus der Naturkunde ein anderes aus der Sprache. Wir finden da z.B. Übungen, die sich mit dem «treffenden Wort» befassen. Welchen Einsatz braucht es, das treffende Wort zu finden, wieviel Selbstüberwindung, es im Wörterbuch nachzuschlagen. Wie oft müssen «frustrierende Gefühle» bekämpft werden. Vielleicht erwacht bei dieser Arbeit im Schüler eine Ahnung von Sorgfalt, von Ordnung in der Sprache, auch wenn es nicht seine Muttersprache ist.

Soll ich noch von der Geschichte sprechen? Das Erleben anderer Menschen in Situationen, die den unseren doch immer wieder ähnlich sind. Wir sehen ihre Reaktion unüberwindlich scheinenden Hindernissen gegenüber (und wie oft erlebt ein Schüler solche bedrohlichen Hindernisse!), ihre Beziehung endlich zum Göttlichen, mag sie nun positiv oder negativ sein.

**Volksschule und Allgemeinbildung**

Haben wir *den* Beitrag der Volksschule an die Allgemeinbildung gefunden? Gewiss nicht. Wir zeigten nur, wo dieser Beitrag gefunden werden könnte. Es sind nicht so sehr die vom Lehrplan verlangten oder durch die Lehrbücher angestrebten Lehrziele, die diesen Beitrag bilden, sondern die Arbeit von Schüler und Lehrer am Stoff. Das heisst jedoch nicht, dass auf den Lehrplan oder auf verbindliche Lehrmittel verzichtet werden könnte.
Im Gegenteil: wir sind uns bewusst, dass ein Lehrplan mit festgelegten Lehrzielen für die Volksschule verbindlich sein muss, besonders in einer Zeit stetiger Veränderung, in einer Epoche der Massstablosigkeit und fehlender (oder auch zu vielfältiger) Zielvorstellungen. Dennoch zeigten uns unsere Ausführungen, dass in diesen formulierten Lehrzielen offensichtlich nur ein kleiner Beitrag an die Allgemeinbildung zu finden ist. Einmal deswegen, weil wir nicht wissen können, was in Zukunft als Wissen akzeptiert werden wird, dann aber auch, weil irgendwelche «Miterzieher» den Stoff weit glänzender präsentieren können.
Der Beitrag der Volksschule an die Allgemeinbildung findet sich gewissermassen zwischen den Zeilen des Lehrplanes. Er wird wirksam im Vollzug: z. B. in der Zuwendung zum Stoff in ernsthafter Beschäftigung mit ihm. Vielleicht auch in der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, einer Beziehung also, die eine gewisse Zeit dauert und eine verantwortliche Bindung in gegenseitiger Auseinandersetzung ist.

*Friedemann Pfenninger*

# Amtlicher Teil

**Februar 1985**

## Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

*Allgemeines*

## Schulsynode des Kantons Zürich

**Protokoll der Abgeordnetenkonferenz**

Mittwoch, 12. Dezember 1984, 17.00 Uhr, Zimmer 267, Walcheturm, Zürich

*Traktanden:*

1. Begrüssung und Mitteilungen
   Wahl der Stimmenzähler
2. Begutachtung
   Überarbeitung der §§ 80–87 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen vom 31. März 1900 (Disziplinarwesen)
3. Verschiedenes

*Anwesend:*

a) stimmberechtigt:

| | |
|---|---|
| SV: | B. Bouvard, Vorsitz; |
| | G. Hanselmann; |
| | G. Ott, Protokoll |
| Schulkapitel: | 17 Abgeordnete (vollzählig) |

b) Gäste:

| | |
|---|---|
| ER: | Prof. P. Frei, K. Angele |
| ED, Abt. VS: | M. Wendelspiess |
| ZKLV: | G. Hochstrasser, Präsident |

### 1. Begrüssung und Mitteilungen

Der Synodalpräsident begrüsst die 17 Kapitelabgeordneten sowie die Gäste zur heutigen Abgeordnetenkonferenz herzlich.

Er weist die Abgeordneten auf § 27 des Reglements für die Schulkapitel und die Schulsynode hin. Gemäss diesem Paragraphen sind die Abgeordneten an keine Instruktion gebunden. Trotzdem sollten sie sich an die Mehrheitsbeschlüsse ihrer Kapitel halten und bei zusätzlich

eingebrachten Abänderungsanträgen versuchen, im Sinne der in ihren Kapitelversammlungen geäusserten Auffassungen zu stimmen.
Durch dieses Vorgehen sollte eine Stellungnahme der gesamten Lehrerschaft zum Ausdruck gebracht werden können. B. Bouvard bittet die beiden anwesenden Erziehungsräte, diese Meinungsäusserung der Lehrerschaft, die in den nun zu beschliessenden Formulierungen der einzelnen Paragraphen und im zusammenfassenden Gutachten des SV dargelegt wird, im Erziehungsrat gut zu vertreten.

Als Stimmenzähler werden Frau Th. Frech (Zürich, 4. Abt.) und Th. Klemm (Horgen Nord) gewählt.

## 2. Begutachtung

Der Vizepräsident des SV, G. Hanselmann, hat die Ergebnisse der Begutachtung durch die Kapitel in einem Arbeitspapier, das den Abgeordneten verteilt wird, zusammengestellt. G. Hanselmann erläutert diese Ergebnisse.

### *2.1. Allgemeine Thesen*

Sämtliche Kapitel haben die 5 folgenden allgemeinen Thesen einzeln oder in globo mit eindeutigen Mehrheiten befürwortet.

1. Die Lehrerschaft begrüsst die Überarbeitung von Abschnitt 5 «Disziplin» der Verordnung betreffend das Volksschulwesen aus dem Jahre 1900. Die unter dem neuen Titel «Pflichten des Lehrers und des Schülers» aufgeführten Bestimmungen ergeben eine sinnvolle Zusammenstellung von im wesentlichen schon heute praktizierten Grundsätzen.
2. Sie begrüsst den Gedanken der Zusammenarbeit in erzieherischen Belangen von Lehrer und Eltern und sieht im Gespräch ein wichtiges Mittel, um den Schüler zum selbstverantwortlichen Tun zu führen.
3. Sie hält den Grundsatz für wichtig, dass alle Massnahmen erzieherisch sinnvoll sein sollen. Die konkrete Bestimmung über die Körperstrafe im § 85a ist untergeordnet und soll Lehrer und Schüler vor Missbräuchen, die mit dem Erziehungsauftrag der Volksschule unvereinbar sind, schützen.
4. Die offene Formulierung des Pflichtenkatalogs des Lehrers erlaubt eine vernünftige und flexible Anwendung.
5. Die Lehrerschaft verlangt, dass durch die Revision der §§ 80–87 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen die Rechtsstellung des Lehrers in keiner Weise geschmälert wird.

### *2.2. Abänderungsanträge zu den einzelnen Paragraphen*

Zum Vorschlag des Erziehungsrates zur Formulierung der §§ 80–87 haben SV und freie Lehrerorganisationen insgesamt 17 Abänderungsanträge zuhanden der Kapitel ausgearbeitet. Sämtliche Abänderungsanträge fanden in der Lehrerschaft eine klare Unterstützung und wurden der Fassung des Erziehungsrates vorgezogen. In verschiedenen Kapitelversammlungen wurden rund 40 weitere Abänderungsanträge zur Fassung des Erziehungsrates oder der Lehrerorganisationen gestellt und teilweise zur Weiterleitung an die Abgeordnetenkonferenz genehmigt. Im Grundsätzlichen stimmen aber die Version des Erziehungsrates und diejenige der Lehrerorganisationen überein. Die Abänderungsanträge aus den einzelnen Kapiteln verfolgen zudem keine einheitliche Tendenz und sind oft eher redaktioneller Art. Sie betreffen besonders die §§ 85, 85a, 86, 87.

Unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den einzelnen Kapiteln hat sich der SV entschlossen, den Abgeordneten zu diesen Paragraphen teilweise neue Formulierungen statt der ursprünglich zur Begutachtung vorgelegten zu unterbreiten.

Die Beratung der einzelnen Paragraphen führt zu folgenden Ergebnissen:

§ 80: Der Antrag des Kapitels Pfäffikon zum zweiten Satz «Seine Haltung soll glaubwürdig sein.» wird mit 1:19 Stimmen abgelehnt, die ursprünglich vorgeschlagene Fassung mit 19:1 Stimmen genehmigt.

§ 81: Verschiedene Abänderungsanträge werden zurückgezogen oder mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.
ER K. Angele weist besonders darauf hin, dass es unklug wäre, im Pflichtenkatalog des Lehrers den Einbezug der obligatorischen Lehrmittel in den Unterricht nicht zu erwähnen. Bei der Annahme eines solchen Streichungsantrages würde die Lehrerschaft auch Gefahr laufen, das Mitspracherecht bei der Beurteilung der Lehrmittel einzubüssen.
Die unveränderte Fassung des SV wird mit 20:0 Stimmen genehmigt.
2. Abschnitt, 2./3. Satz: In Anpassung an einen Antrag des Kapitels Affoltern wird folgende Formulierung zur Diskussion gestellt: «Beim Lösen von Konflikten sind die Interessen und das Wohl aller Betroffenen zu berücksichtigen.»
Der ursprünglichen Fassung des SV wird aber mit 12:8 Stimmen der Vorzug gegeben.

§ 82: 1. Satz: Der SV schlägt neu vor: «Die Beziehung des Lehrers zum Schüler soll durch Achtung und Anerkennung, Verständnis und Konsequenz geprägt sein.» Dieser Vorschlag wird einstimmig gutgeheissen.

§ 83: Die unveränderte Formulierung des Synodalvorschlages wird einstimmig genehmigt.

§ 84: Die unveränderte Synodalfassung wird mit 16:4 Stimmen genehmigt, nachdem ein Antrag, «Lehrer» im 2. Satz in der Mehrzahl zu erwähnen, mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt worden ist.

§ 85: Hier liegen verschiedene Abänderungsanträge vor. Ein gemeinsames Anliegen mehrerer Anträge ist, dass beim Aufbieten eines Schülers in der unterrichtsfreien Zeit nicht nur der Lehrer, sondern auch andere geeignete Aufsichtspersonen anwesend sein können. Bei den Massnahmen der Schulpflege würde die Versetzung eines Schülers in eine andere Klasse *im Einvernehmen mit dem Klassenlehrer* dem Unterrichtsgesetz widersprechen. Eine solche Versetzung sollte aber mindestens *nach Rücksprache* mit dem Klassenlehrer erfolgen.
Der SV schlägt vor, die eingegangenen Abänderungsanträge mit einigen redaktionellen Änderungen zu berücksichtigen.
Die neue Fassung mit diesen Änderungen wird einstimmig gutgeheissen.

§ 85a: Der Begriff «Körperstrafe» wird gegenüber der Formulierung «körperliche Züchtigung» allgemein bevorzugt. Mit eindeutiger Mehrheit haben sich die Kapitel für ein Verbot der Körperstrafe ausgesprochen. Dabei sprechen sich 8 Kapitel für eine offene Ausnahmebestimmung ohne Erwähnung der Provokation durch den Schüler aus, während 6 Kapitel die Provokation erwähnen möchten.
Der SV unterbreitet den Abgeordneten daher 2 Varianten zur Abstimmung.

a) Die unveränderte Fassung des SV
b) Eine geänderte Fassung des Erziehungsrates gemäss dem Antrag des Kapitels Horgen Nord:
   *«Körperstrafen»* sind grundsätzlich untersagt. Sie sind aber bei Vorliegen besonderer Umstände entschuldbar, *zum Beispiel* wenn der Lehrer vom Schüler provoziert wurde.»

Nach lebhafter Diskussion über ein generelles Verbot oder die Erwähnung entschuldbarer besonderer Umstände wird der unveränderten Synodalfassung mit 12:8 Stimmen der Vorzug gegeben.

§ 86: Hier herrscht grundsätzlich die grösste Unklarheit über die Meinung der Lehrerschaft. 10 Kapitel sind für die einfache Formulierung der Lehrerorganisationen bezüglich der Kritik am Unterricht im Beisein anderer Personen und finden damit, dass Mahnungen und Rügen als Vorstufe oder Teil eines Disziplinarverfahrens nicht in Bestimmungen unter dem Titel

«Pflichten des Lehrers und des Schülers» erwähnt werden dürfen. 3 Kapitel treten für die ER-Fassung ein, und 3 Kapitel beantragen, durch redaktionelle Änderungen die Zuständigkeit für Rügen und die Anwesenheit von Ohrenzeugen abzugrenzen. Schliesslich ergänzt ein Kapitel den Vorschlag des ER mit Bestimmungen über die Rechte des Lehrers.
Das Kapitel Bülach beantragt in der Fassung des ER, «Mahnungen und Rügen, die die Tätigkeit des Lehrers betreffen», durch «kritische Bemerkungen und Einwände gegen die Unterrichtsführung» zu ersetzen.
Nach eingehender Diskussion unterliegt dieser Antrag mit 5:15 Stimmen gegenüber der ursprünglichen Fassung des SV.

§ 87: Eine klare Mehrheit der Kapitel unterstützt die Anträge der Lehrerorganisationen bezüglich der Mitwirkung der Lehrerschaft und die Mitteilung an die Eltern beim Erlass einer Hausordnung. Vorgeschlagen wird auch der Beizug des Hauswartes bei der Abfassung. Zudem wird eine zwingende Vorschrift zum Erlass von Hausordnungen nicht als nötig erachtet.
Zum zweiten Abschnitt liegen verschiedene Ansichten über Eingriffsrecht oder Eingriffspflicht sowie über die Kompetenz bei der Anordnung von Massnahmen vor.
Der SV hat die verschiedenen Änderungsvorschläge in einer neuen Fassung berücksichtigt. Diese neue Fassung erhält mit 16:4 Stimmen zum 1. Abschnitt bzw. 15:5 zum 2. Abschnitt den Vorzug gegenüber der ursprünglichen Synodalfassung.

In der Schlussabstimmung unterbreitet die Abgeordnetenkonferenz dem Erziehungsrat mit 20:0 Stimmen die folgende bereinigte Formulierung der §§ 80–87:

§ 80: Der Lehrer hat seine Arbeitskraft gewissenhaft im Dienste der Schule einzusetzen. Er ist bestrebt, in seinen Handlungen Vorbild zu sein.

§ 81: Der Lehrer ist verpflichtet,
— seinen Unterricht gewissenhaft vorzubereiten;
— das unterschiedliche Lernvermögen der Schüler im Unterricht zu berücksichtigen;
— sich an den Lehrplan zu halten und die obligatorischen Lehrmittel in den Unterricht einzubeziehen;
— die Arbeiten der Schüler sorgfältig und aufbauend zu korrigieren;
— die Unterrichtszeiten und den Stundenplan einzuhalten, soweit die Art des Unterrichts keine Ausnahme erfordert;
— für den Schulbetrieb unerlässliche administrative Arbeiten zu erfüllen;
— sich fortzubilden;
— sich für Aufgaben im Schulwesen nach seinen Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

§ 82: Die Beziehung des Lehrers zum Schüler soll durch Achtung und Anerkennung, Verständnis und Konsequenz geprägt sein. Die Schüler sind besonders zu gegenseitiger Rücksichtnahme und Kameradschaft, zu gründlichem Lernen, Ordnung und Pünktlichkeit anzuhalten.

Bei Schwierigkeiten in der Klasse oder mit einzelnen Schülern wird der Lehrer vorerst versuchen, den Konflikt im Gespräch zu lösen. Dabei sind das Wohl des betroffenen Schülers und die Interessen der Klasse gleichermassen zu berücksichtigen. Er kann Fachleute der Gemeinde oder des Kantons beiziehen.

§ 83: Lehrer und Eltern sollen zusammenarbeiten. Insbesondere sind die Lehrer gehalten, bei Übernahme einer Klasse sowie wenn Betragen, Fleiss und Leistung des Schülers zu wünschen übrig lassen, mit den Eltern Verbindung aufzunehmen.

§ 84: In der Zeit, in welcher die Schüler sich unter Aufsicht der Schule befinden, ist der Lehrer für Unterricht, Erziehung und Betreuung verantwortlich. Die Schüler haben die Anordnungen des Lehrers zu befolgen und sich ihm gegenüber anständig zu verhalten.
Die Schüler haben Handlungen zu unterlassen, die sie selber, ihre Mitschüler und andere Per-

sonen körperlich oder seelisch gefährden oder durch die Sachwerte beschädigt werden. Der Alkohol- und Drogenkonsum sowie das Rauchen sind den Schülern untersagt.

§ 85: Falls Probleme mit Schülern nicht im Gespräch gelöst werden können, stehen dem Lehrer als Massnahmen zur Verfügung:

— Zurechtweisung;
— kurzes Wegweisen vor die Türe;
— Versetzen des Schülers an einen zweckmässigeren Platz;
— Anordnen einer sinnvollen Zusatzarbeit, die möglichst in Beziehung zum Versagen des Schülers stehen soll;
— Aufbieten des Schülers in der unterrichtsfreien Zeit unter Mitteilung an die Eltern und bei gleichzeitiger Anwesenheit einer geeigneten Aufsichtsperson;
— Mitteilung an die Schulpflege

Der Schulpflege stehen als Massnahmen zur Verfügung;

— Aussprache zwischen einer Vertretung der Schulpflege, den Eltern, dem Lehrer und gegebenenfalls dem Schüler und weiteren Beteiligten;
— schriftlicher Verweis durch die Schulpflege;
— Versetzung des Schülers in eine andere Klasse nach Rücksprache mit dem Klassenlehrer;
— Wegweisung vom fakultativen Unterricht, wenn das fehlbare Verhalten damit im Zusammenhang steht;
— Androhung der Entlassung des Schülers aus der Schulpflicht gemäss § 11 Abs. 3 des Gesetzes betreffend die Volksschule;
— Entlassung des Schülers aus der Schulpflicht gemäss § 11 Abs. 3 des Gesetzes betreffend die Volksschule.

§ 85a: Alle Massnahmen sind dem Alter und der Reife des Schülers anzupassen und sollen erzieherisch sinnvoll sein. Es soll dabei alles unterlassen werden, was das körperliche Wohl oder die persönliche Würde des Schülers verletzt.
Körperstrafen sind grundsätzlich untersagt. Sie sind aber bei Vorliegen besonderer Umstände entschuldbar. Die Schulbehörden sind für die Beurteilung zuständig.

§ 86: Kritische Bemerkungen und Einwände gegen die Unterrichtsführung dürfen dem Lehrer nicht in Gegenwart von Schülern oder anderen Personen mitgeteilt werden.

§ 87: Wenn nötig erlässt die Schulpflege in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und dem Hauswart für ihre Schulhäuser Hausordnungen. Diese sind den Schülern und Eltern in geeigneter Form zur Kenntnis zu bringen.
Bei Verstössen gegen die Hausordnung sind die Lehrer und der Hauswart zum Einschreiten verpflichtet. Strafmassnahmen dürfen nur von Lehrern, die den betreffenden Schüler unterrichten, und von der Schulpflege ergriffen werden.

Das vom SV ausgearbeitete nachstehende Gutachten, das die Stellungnahme der Lehrerschaft zur Überarbeitung der Disziplinarbestimmungen in den wesentlichsten Grundsätzen zusammenfasst, findet ebenfalls die Zustimmung aller Abgeordneten.

## Gutachten der Schulsynode zum Änderungsvorschlag der §§ 80–87 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen vom 31. 1. 1900 (Disziplinarwesen)

Die Lehrerschaft begrüsst die Überarbeitung von Abschnitt 5 «Disziplin» der Verordnung betreffend das Volksschulwesen aus dem Jahre 1900. Die unter dem neuen Titel «Pflichten des Lehrers und des Schülers» aufgeführten Bestimmungen ergeben eine *sinnvolle Zusammenstellung von im wesentlichen schon heute praktizierten Grundsätzen.*

Die Lehrerschaft misst dem *Erziehungsauftrag* der Volksschule nach wie vor grosse Bedeu-

tung zu. Die Erfüllung dieses Auftrages hängt weitgehend von *der Lehrerpersönlichkeit* ab und ist daher nicht reglementierbar. Deshalb sind für die Lehrerschaft die vorliegenden Artikel dem im Lehrplan formulierten Erziehungsleitbild untergeordnet.

Die *Zusammenarbeit* von Lehrern und Eltern ist in *erzieherischen* Belangen wichtig. Aber auch die *Abgrenzung* von Verantwortungs- und Kompetenzbereichen ist nötig, was sich indessen weder rein zeitlich noch örtlich formulieren lässt. Deshalb muss der vernünftig anzuwendende Grundsatz gelten, dass der Lehrer *verantwortlich und damit auch weisungsberechtigt* ist, wenn die Schüler ihm anvertraut sind und er sie *wirklich unter Aufsicht* hat (also z. B. nicht auf dem Schulweg, wohl aber im Klassenlager). Die Schüler haben dann s e i n e Anordnungen zu befolgen (z. B. bezüglich Genussmittelkonsum). Im Konfliktfall braucht der Lehrer die *Unterstützung der Schulbehörden.*

Die Lehrerschaft sieht im *Gespräch* ein wichtiges Mittel, um Konflikte zu lösen. *Andere Massnahmen* müssen mit dem Erziehungsauftrag der Schule vereinbar sein. Eine Aufzählung gebotener und verbotener Massnahmen kann nicht erzieherisches Tun programmierbar und damit überprüfbar machen, sondern sie dient als Hilfe und *Schutz für Lehrer und Schüler vor Missbräuchen.*

Die Lehrerschaft begrüsst es als der Sache angemessen, dass die Pflichten des Lehrers in offener und allgemeiner Weise formuliert sind. Sie erwartet aber auch eine *vernünftige und flexible* Anwendung solcher Bestimmungen durch die Behörden.

Die Lehrerschaft verlangt, dass durch die Revision der §§ 80–87 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen die Rechtsstellung des Lehrers in keiner Weise geschmälert wird. Mahnungen und Rügen sind häufig Teile oder Vorstufe eines Disziplinarverfahrens. Stellenwert, Berechtigung und Folgen von Mahnungen und Rügen, die Zuständigkeit, sie auszusprechen, sowie die Möglichkeit des Lehrers, dazu Stellung zu nehmen, sind in einem besonderen Erlass zu regeln und gehören nicht unter den Titel «Pflichten des Lehrers und des Schülers», besonders da im vorliegenden Text nichts über die Stellung und die Rechte des angeschuldigten Lehrers steht.

Aufgrund der oben beschriebenen Haltung *schlägt die Lehrerschaft eine Reihe von Änderungen am Text des Erziehungsrates vor.* Dieser wird dadurch nicht grundsätzlich verändert, wohl aber noch *praxisnaher formuliert.* Die von der Abgeordnetenkonferenz am 12. Dezember 1984 genehmigten Vorschläge für die Neufassung der §§ 80–87 bilden mit den zugehörigen Begründungen einen integrierten Bestandteil dieses Gutachtens.

Die Abgeordnetenkonferenz schlägt ferner vor, *§ 8 des Zeugnis- und Promotionsreglements* durch einen Zusatz zu ergänzen: «. . . Die Unterschrift bedeutet nicht die Anerkennung, sondern ausschliesslich die Kenntnisnahme der Noten *und Eintragungen.*» (Beurteilung in Worten, Bemerkungen)

Weiter sollte auch § 39 des *Unterrichtsgesetzes* überarbeitet und neu formuliert werden.

Wir bitten den Erziehungsrat, die von einer überwiegenden Mehrheit der Lehrerschaft unterstützten Vorschläge zu berücksichtigen.

Auf Wunsch der Kapitel Meilen und Uster wird der ER im Begleitschreiben zur Stellungnahme der Schulsynode ersucht, er möge die Aufsichtspflicht des Lehrers (§ 84) und den Begriff und die Benützung der obligatorischen Lehrmittel (§ 81) genauer umschreiben und diesbezügliche Weisungen erlassen.

## 3. Verschiedenes

Der Synodalpräsident dankt den auf Ende dieser Amtsdauer zurücktretenden Kapitelpräsidenten für die einsatzfreudige Leitung ihrer Kapitel, das stete Bemühen, anspruchsvolle Ver-

sammlungen zu organisieren, und die kollegiale Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünscht er ihnen alles Gute.

Die erstmals anwesenden, neu gewählten Präsidenten heisst er herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg für ihre Tätigkeit.

Die Kapitelpräsidenten werden gebeten, der Wahl der Referenten für die Begutachtung «Französisch an der Primarschule» die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Referenten haben die Aufgabe, die von SV und Lehrerorganisationen ausgearbeiteten Thesen zu dieser wichtigen Vorlage in neutraler Art vorzustellen. Zur Beantwortung fachlicher Fragen werden an den Kapitelversammlungen Mitglieder des Planungsstabes «FU/PS» anwesend sein.

Die Konferenz der Kapitelpräsidenten 1985 findet am 13. März in der Kartause Ittingen statt.

U. Schmid (Kapitel Winterthur Süd) fragt an, ob Schulpflegepräsidenten Dispensationsgesuche für Kapitelversammlungen bewilligen können. Dies ist nicht der Fall, zuständig für die Erteilung von Dispensationen an Kapitelsamstagen sind nur die Kapitelvorstände.

Der SV hat verschiedentlich Rekurse zu behandeln, weil Kapitelvorstände Entschuldigungen in Krankheitsfällen, in der Annahme, diese Krankheiten seien vorgetäuscht, nicht angenommen haben. Der SV ist in solchen Fällen nicht in der Lage, einen Entscheid im Sinne der Kapitelvorstände zu fällen, da er den Sachverhalt nachträglich nicht mehr beurteilen kann.

Mit den besten Wünschen für die bevorstehenden Feiertage kann der Präsident die Konferenz um 19.30 Uhr abschliessen.

8427 Freienstein, 10. Januar 1985

Der Synodalaktuar
Gustav Ott

## Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft Inspektorin für Handarbeit an der Volksschule

Frau Beatrice Huldi ist von ihrem Amt als kantonale Inspektorin für Handarbeit an der Volksschule zurückgetreten, um sich einer neuen Aufgabe zuzuwenden. Die Entlassung aus dem Staatsdienst erfolgte – unter Verdankung der geleisteten Dienste – auf den 15. Januar 1985.

Als neue kantonale Inspektorin wurde ernannt:

Frau Brigitta Häberling, bisher Handarbeitslehrerin im Schulkreis Zürich-Glattal und Inspektorin im Bezirk Zürich. Die Amtsübergabe erfolgte auf den 1. Januar 1985.

Die Erziehungsdirektion

## Kann die Primarschule den Fremdsprachunterricht verkraften?

Die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren hat Ende 1984 einen Ergebnisbericht des Projektes zur Überprüfung der Situation der Primarschule (SIPRI) veröffentlicht zum Thema

*«Kann die Primarschule den Fremdsprachunterricht verkraften?»*

Die Publikation ist das Ergebnis eines SIPRI-Seminars vom März 1984, an dem Vertreter verschiedener Regionen und Kantone teilgenommen haben. Im vorliegenden Bericht werden Probleme der Einführung des Fremdsprachunterrichts erläutert und wichtige Fragen, wie z. B. Schülerbeurteilung im Fremdsprachunterricht, Fremdsprachunterricht an Mehrklassenschulen, auf der Grundlage von Ergebnissen aus dem Projekt SIPRI diskutiert.

Der Bericht wird den Schulpflegen und Hausvorständen der Volksschule im Kanton Zürich in je einem Exemplar zugestellt. Zusätzliche Bestellungen sind zu richten an: Erziehungsdirektion, Pädagogische Abteilung, H. Rothweiler, Haldenbachstrasse 44, 8090 Zürich, Telefon 252 61 16.

## Erstleselehrgänge

Der Erziehungsrat hat am 15. Januar 1985 beschlossen:

I. Der Erstleselehrgang «Lesespiegel» (Klett + Balmer) wird ab Schuljahr 1985/86 für die Primarschule des Kantons Zürich zugelassen.

II. «Lesen durch Schreiben» (J. Reichen/Sabe) kann im Schuljahr 1985/86 von denjenigen Lehrkräften an einer ersten Klasse verwendet werden, die schon einmal eine erste Klasse mit einem anderen Lehrmittel geführt haben und die sich zum Besuch eines Einführungstages und 2 Begleitveranstaltungen verpflichten.

III. Der Erstleselehrgang «Mali, Moli, Muli» (H. Schneider, Ramsen) wird als Erstleselehrgang für die Schulen des Kantons Zürich nicht zugelassen.

IV. Im Falle einer Überarbeitung von «Mali, Moli, Muli» im Sinne der neuesten Erkenntnisse der Sprachdidaktik ist der Erziehungsrat bereit, eine Zulassung erneut zu prüfen.

Die beiden Erstleselehrgänge «Lesespiegel» und «Lesen durch Schreiben» können nicht beim kantonalen Lehrmittelverlag bezogen werden.

Zum Erstleselehrgang «Lesespiegel» wird von der ELK ein freiwilliger Einführungskurs angeboten (Ausschreibung im Schulblatt Nr. 2/1985, Seite 158).

Lehrkräfte, welche mit «Lesen durch Schreiben» arbeiten möchten und die obgenannten Voraussetzungen erfüllen, melden sich schriftlich bis spätestens 28. Februar 1985 bei der Präsidentin der Lehrmittelkommission für die Unterstufe, Frau Marianne Frei, Rütlistrasse 11, 8308 Illnau.

Nach erfolgter Anmeldung werden Sie die Einladung zu den obligatorischen Einführungsveranstaltungen erhalten.

Die Erziehungsdirektion

Der Teilbericht der «Arbeitsgruppe Leselehrgänge» über «Mali, Moli, Muli» kann bei der Präsidentin der Lehrmittelkommission für die Unterstufe, Frau Marianne Frei, Rütlistrasse 11, 8308 Illnau, angefordert werden.

Die Lehrmittelkommission für die Unterstufe

## Geometrielehrmittel für die Sekundarschule

Der Erziehungsrat hat beschlossen:

I. Der zweite Jahresband des Geometrielehrmittels der Sekundarschule von Prof. Walter Hohl und Mitverfassern «Geometrie» wird auf Beginn des Schuljahres 1985/86, der dritte Jahresband desselben Lehrmittels auf Beginn des Schuljahres 1986/87 für provisorisch-obligatorisch erklärt.

II. Die Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich wird eingeladen, mit Beginn im Frühling 1985, einen letzten Einführungskurs in das neue Lehrmittel durchzuführen.

III. Der Kurs umfasst während dreier Jahre einen Halbtag pro Schuljahr.

IV. Alle Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, die noch keinen entsprechenden Einführungskurs besucht haben, sind verpflichtet, am erwähnten Kurs teilzunehmen.

18. Dezember 1984

## Tonbildschau «Vielfalt der Berufswelt – Vielfalt der Chancen»

Das Pestalozzianum hat in Verbindung mit der Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion eine Tonbildschau zur Berufswahl der Sekundar-, Real- und Oberschüler geschaffen. Aktive und ehemalige Schüler dieser drei Schulzweige, Berufsberater und andere Sachverständige wenden sich in Bild und Ton an alle, die sich mit der beruflichen Zukunft unserer Volksschüler – sei es als Schulpfleger, als Eltern, als Primar- oder Oberstufenlehrer – auseinandersetzen.

Nach einer kurzen allgemeinen Einleitung, welche die drei Zweige der Oberstufe gemeinsam betrifft, folgen Bilder und Aussagen zu nachstehenden Haupttiteln:

— Berufliche Möglichkeiten, die für Sekundar-, Real- und (zum Teil) für Oberschüler in Frage kommen.
— Berufliche Möglichkeiten, die in der Regel den Sekundarschülern vorbehalten sind.
— Ober-, Real- und Sekundarschüler besitzen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.
— Zusammenfassende Erklärung an Arbeitgeber, Eltern und Lehrer.

Die Tonbildschau kann im Pestalozzianum in zwei Versionen leihweise bezogen werden: mit Tonbandkassetten mit hörbaren Impulsen (manuelle Bedienung) oder mit elektrischen Impulsen für automatischen Betrieb. Für den Einsatz im Unterrricht und an Klassenelternabenden beträgt die Leihgebühr Fr. 10.—; wird die Tonbildschau bei grösseren Anlässen vorgeführt, ist eine Gebühr von Fr. 30.— zu entrichten.

Die Erziehungsdirektion

# Seminar für Pädagogische Grundausbildung

### Anmeldung für den Studienbeginn im Herbst 1985

Gemäss dem Lehrerbildungsgesetz vom 24. September 1978 gliedert sich die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich in eine gemeinsame zweisemestrige Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Primarlehrer bis Frühjahr 1988 zwei Semester, Real- und Oberschullehrer sowie Sekundarlehrer sechs Semester).

Voraussetzung für den Eintritt in die Grundausbildung sind eine abgeschlossene Mittelschulbildung mit eidgenössisch anerkannter oder kantonalzürcherischer Maturität sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf.

Der nächste Studiengang am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich beginnt an der Abteilung Oerlikon am 21. Oktober 1985. Offizielle Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat bezogen werden: Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Abteilung Oerlikon, Holunderweg 21, Postfach 8894, 8050 Zürich, Telefon 01 / 311 37 40. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis zum *1. April 1985* an obige Adresse zuzustellen. Verspätete Anmeldungen können nur in begründeten Fällen und nach Massgabe der eingegangenen Anmeldungen berücksichtigt werden.
Die Seminardirektion muss sich vorbehalten, im Rahmen der vorhandenen Kapazität Umteilungen für einen Studienbeginn im Frühjahr 1986 an der Abteilung Zürichberg vorzunehmen.

Die Erziehungsdirektion

# Lehrerschaft

## Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

| Name, Vorname | Geburtsjahr | Schulgemeinde |
|---|---|---|
| *Primarlehrer* | | |
| von Allmen Beatrice | 1943 | Kappel a. A. |
| Bär Elisabeth | 1952 | Affoltern a. A. |
| Borter Clemens | 1959 | Uetikon a. See |
| Ehrsam Emmi | 1923 | Zollikon |
| Erzinger-Hess Christa | 1957 | Nürensdorf |
| Fluck Doris | 1956 | Egg |
| Fritz Katrin | 1958 | Lindau |
| Graf Susanna | 1958 | Lindau |
| Güntert Trudi | 1955 | Wetzikon |
| Häberli Ursula | 1951 | Horgen |
| Holenstein Eduard | 1919 | Pfäffikon |
| Kalt-Schaumann Gabriele | 1955 | Dällikon |
| Keller Roland | 1919 | Zürich-Schwamendingen |
| Kober Maja | 1960 | Hombrechtikon |
| Koch Magdalena | 1923 | Illnau |
| Kugler-Gygax Ursula | 1955 | Dübendorf |
| Kunz-Schmid Nelly | 1955 | Illnau-Effretikon |
| Loeffler Elisabeth | 1923 | Winterthur-Veltheim |
| Maag-Rüegger Katharina | 1957 | Winkel |
| Meili Ueli | 1954 | Oetwil-Geroldswil |
| Mütsch Ruth | 1923 | Küsnacht |
| Obrecht Hedwig | 1923 | Erlenbach |
| Padrutt Evi | 1956 | Wildberg |
| Peter Rosmarie | 1922 | Küsnacht |
| Rey-Schellenberg Silvia | 1952 | Illnau |
| Ringger Ruth | 1937 | Zollikon |
| Rüger Doris | 1958 | Bachenbülach |
| Schäfer Markus | 1953 | Wildberg |
| Schrader Helene | 1923 | Zürich-Schwamendingen |
| Schwab Ulrich | 1956 | Winkel |
| Stadler-Kreienfeld Susanne | 1955 | Egg |
| Stiz-Zimmermann Gabi | 1957 | Wiesendangen |
| Weber Annemarie | 1923 | Zürich-Zürichberg |
| Weidmann Heinrich | 1920 | Andelfingen |
| Wettstein Hanni | 1959 | Bauma |
| *Real- und Oberschullehrer* | | |
| Frei Hans | 1920 | Dübendorf |
| Schneider Ernst | 1920 | Pfäffikon |
| Weber Stephan | 1954 | Illnau |

| Name, Vorname | Geburtsjahr | Schulgemeinde |
|---|---|---|
| *Sekundarlehrer* | | |
| Büchel Fritz | 1919 | Zürich-Waidberg |
| Hauser Werner | 1937 | Uster |
| Hüppi Arthur | 1920 | Oberwinterthur |
| Murer-Sennhauser Elisabeth | 1955 | Oetwil a. See |
| Dr. Rupp Theodor | 1923 | Zürich-Glattal |
| Sutter Jürg | 1949 | Feuerthalen |

**Lehrerwahlen**

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

| Name, Vorname | Geburtsjahr | Schulgemeinde |
|---|---|---|
| *Reallehrer* | | |
| Ramsauer Jakob | 1935 | Maur |
| *Sekundarlehrer* | | |
| Käser Fritz | 1955 | Nürensdorf |
| Ueltschi Brigitte | 1959 | Turbenthal-Wildberg |
| Zehntner Pierre | 1953 | Dietikon |
| Zimmermann Thomas | 1956 | Mönchaltorf |

**Hinschied**

| Name, Vorname | Geburtsjahr | Todestag | Wirkungskreis |
|---|---|---|---|
| *Reallehrer* | | | |
| Baumgartner Hansueli | 1951 | 19. 10. 1984 | Zürich-Limmattal |

# *Mittelschulen / Lehrerseminare / Höhere Technische Lehranstalt*

## Kantonsschule Zürcher Oberland Wetzikon

*Wahl* von Prof. Henri Deller, dipl. nat., geboren 25. Juni 1937, Hauptlehrer für Mathematik, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1985.

*Professortitel. Der Titel eines Professors wird folgenden Hauptlehrern verliehen:*

*Dr. Paul J. Brändli, geboren 18. August 1945, Hauptlehrer für Geschichte;*

*Walter Braun, Dipl. Phys. ETH, geboren 5. Februar 1948, Hauptlehrer für Mathematik.*

*Wahl* von Dr. Hansjakob Hefti, geboren 7. Juni 1945, von Haslen GL, zum Hauptlehrer für Deutsch und Englisch an der Filialabteilung Glattal, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1985.

## Kantonsschule Limmattal Urdorf

*Rücktritt.* Peter Wanner, Dipl. Math. ETH, geboren 4. Oktober 1945, von Schleitheim SH, Hauptlehrer für Mathematik, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf Ende des Wintersemesters 1984/85 aus dem Staatsdienst entlassen.

## Seminar für Pädagogische Grundausbildung

*Wahl* von Dr. Otto Stern, geboren 21. März 1944, von Hasle BE, zum Seminarlehrer für deutsche Sprache, Didaktik der Sprache, bei Bedarf in Verbindung mit Allgemeiner Didaktik, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1985.

## Primarlehrerseminar

*Rücktritt.* Ludwig Spörri, geboren 30. Oktober 1920, Berater der Verweser und Vikare, wird auf 31. Oktober 1985 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

*Wahl* von Marianne Frei, Primarlehrerin, geboren 12. November 1948, von Winterthur und Hagenbuch, zur hauptamtlichen Beraterin der Verweser und Vikare mit einem Beschäftigungsgrad von 80%, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1985.

*Wahl* von Hans-Rudolf Hotzenköcherle, geboren 7. August 1938, von Rongellen GR, zum hauptamtlichen Berater der Verweser und Vikare, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1985.

## Arbeitslehrerinnenseminar

*Rücktritt.* Verena Richard, geboren 24. Oktober 1931, Hauptlehrerin für Methodik und Didaktik der Handarbeit, wird entsprechend ihrem Gesuch auf Ende des Sommersemesters 1984 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

# *Universität*

## Medizinische Fakultät

*Habilitation.* Dr. Michel Aguet, geboren 15. Mai 1947, von Lutry, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1985 die Venia legendi für das Gebiet der Virologie.

*Habilitation.* Dr. Martin Hatt, geboren 8. August 1944, von Basel, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1985 die Venia legendi für das Gebiet der Ophthalmologie.

*Habilitation.* Dr. Hans Hengartner, geboren 26. Februar 1944, von Zuckenriet, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1984/85 die Venia legendi für das Gebiet der Experimentellen Pathologie.

*Habilitation.* Dr. Dierk Maass, geboren 1. März 1943, von Zollikon, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1985 die Venia legendi für das Gebiet der Chirurgie.

*Habilitation.* Dr. Peter Ochsner, geboren 23. Juli 1942, von Zollikon und Volketswil, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1985 die Venia legendi für das Gebiet der Orthopädie.

*Habilitation.* Dr. Andreas Wille, geboren 3. Mai 1943, von Winterthur und Basel, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1985 die Venia legendi für das Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie.

## Philosophische Fakultät I

*Schaffung eines Extraordinariats.* Es wird ein Extraordinariat für Psychologische Methodenlehre und ihre Anwendung geschaffen.

*Habilitation.* Dr. Rafael Ferber, geboren 7. März 1950, von Grossdietwil, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1984/85 die Venia legendi für das Gebiet der Philosophie.

## Philosophische Fakultät II

*Wahl* von PD Dr. Peter Stucki, geboren 14. April 1937, von Röthenbach im Emmental, zum Extraordinarius für Informatik, mit Amtsantritt am 16. April 1985.

## Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat November 1984 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

### 1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| *a) Doktor der Rechtswissenschaft* | |
| Bielinski Jan, von Wil SG, in Zürich | «Die Gemeindeautonomie im Fürstentum Liechtenstein» |
| Dennler Markus, von Heiligenschwendi BE, in Zürich | «Durchgriff im Konzern» |
| Dennler-Ruckli Josette, von Heiligenschwendi BE, in Zürich | «Mitarbeit der Ehefrau» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| *b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft* | |
| Fluder-Ginesta Daniela, von Zürich und Kriens LU, in Erlenbach | «Die Bürolehre – Eine Bestandesaufnahme am Beispiel der Handelsschule KV Zürich» |
| Horlacher Felix, von und in Zürich | «Kultursubventionen. Begründungen öffentlicher Kulturförderung und zielgerechte Ausgestaltung von Kultursubventionen, mit besonderer Berücksichtigung der Zürcher Kulturpolitik» |

Zürich, 7. Dezember 1984
Der Dekan: K. Bauknecht

## 2. Medizinische Fakultät

| | |
|---|---|
| *Doktor der Medizin* | |
| Bont Adriano, von Pfungen ZH, in Winterthur | «Leiomyomatosis peritonealis disseminata» |
| Bürgi-Senn Monika, von Arth SZ und Wädenswil ZH, in Nussbaumen | «Das Pankreaskarzinom im Sektionsgut der Region Zürich von 1941 bis 1979» |
| Casanova Christian, von Vrin GR, in Samedan | «Die Periarthropathia humeroscapularis pseudoparetica. Ergebnisse einer Nachuntersuchung konservativ behandelter Patienten» |
| Germann-Gehret Anne Marie, von Lipperswil und Sonterswil TG, in Diessenhofen | «Zwillingspsychosen. Studie an psychotischen Zwillingen in der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUKZ) hospitalisiert zwischen 1970 und 1980» |
| Heller Sabine, von Erlenbach ZH, in Thalwil | «Boerhaaves Schweizer Studenten. Ein Beitrag zur Geschichte des Medizinstudiums» |
| Ingold Rolf Ernst, von Heimenhausen BE, in Meilen | «Karzinome des exokrinen Pankreas im Kanton Thurgau. Epidemiologie, Pathologie und Klinik von 97 Fällen der Jahre 1973–1982» |
| Jermann Urs Peter, von Oberglatt ZH und Zwingen BE, in Oberglatt | «Vergleichende Untersuchung des 24-Stunden-Urins von Patienten mit Kalziumoxalatmonohydrat- und Kalziumoxalatdihydratsteinen» |
| Kreienbühl Beat, von Baar ZG und Pfaffnau LU, in Zug | «Standing potential and c-wave during changes in $PO_2$ and flow in the perfused cat eye» |
| Linggi Jürg, von Arth SZ, in Zürich | «Gesundheitsverhalten von Herzinfarktpatienten nach Rehabilitation» |
| Niedermann Urs, von und in Zürich | «Vincristinüberdosierung. Kasuistik über neun Fälle in der Schweiz» |
| Niesper Jürg, von Zürich, in Dübendorf | «Die prognostische Bedeutung von Spondylolyse und Spondylolisthesis bei Militärpiloten» |
| Perrenoud André L., von Zürich, Les Ponts-de-Martel NE und La Sagne NE, in Aarau | «Elemente des Spielverhaltens in den ersten zwei Lebensjahren: Eine longitudinale Darstellung (Videofilm in vier Teilen für Lehrzwecke)» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| Poltera Alois,<br>von Rona GR, in Thusis | «Spätresultate nach infracondylärer Tibiaosteotomie» |
| Schmid Manfred,<br>von Hägglingen AG, in Winznau | «Der femoro-krurale Bypass an die Arteria interossea aus der Sicht der Ausflussbahn, wichtige Kriterien zu dessen Frühprognose» |
| Sprüngli Regula Elisabeth,<br>von Zürich, in Kilchberg | «Psychosomatische Aspekte des Morbus Crohn im Kindesalter» |
| Stiefel-Grimm Barbara,<br>von und in Winterthur ZH | «Operative Eingriffe an der Gallenblase und an den Gallenwegen bei über 70jährigen Patienten: Eine retrospektive Studie» |
| Wiedmer Andreas,<br>von Lützelflüh BE, in Dörflingen | «Prospektiv-Studie über den Herzinfarkt im Kanton Schaffhausen. Eine klinisch-epidemiologische Untersuchung» |
| Willimann Urs,<br>von Triengen LU, in Schaffhausen | «Eine Milzbrandepidemie in einem Textilbetrieb der Nordostschweiz» |

Zürich, 7. Dezember 1984
Der Dekan: R. Humbel

## 3. Veterinär-medizinische Fakultät

*Doktor der Veterinärmedizin*

| | |
|---|---|
| Ali Ibrahem,<br>von und in Syrien | «Einfluss von Bayferon® und Tardomyocel-L-Suspension® auf die Konzeptionsergebnisse bei Kühen» |

Zürich, 7. Dezember 1984
Der Dekan: C. C. Kuenzle

## 4. Philosophische Fakultät I

*a) Doktor der Philosophie*

| | |
|---|---|
| Buomberger Thomas,<br>von und in Winterthur ZH | «Kooperation statt Konfrontation. Die Winterthurer Arbeiterschaft während der Krisenzeit der 1930er Jahre» |
| Caduff Gian Andrea,<br>von Castrisch GR, in Zürich | «Antike Sintflutsagen» |
| Dosch Luzi,<br>von Cunter GR, in Chur | «Die Bauten der Rhätischen Bahn. Geschichte einer Architektur von 1889 bis 1949» |
| Flückiger-Guggenheim Daniela,<br>von Huttwil BE, in Thalwil | «Göttliche Gäste. Die Einkehr von Göttern und Heroen in der griechischen Mythologie» |
| Franchini Patrizia Noémi,<br>von Frasco TI, in Aarau | «Italienische Dichter und Schriftsteller im Werk C. F. Meyers» |
| Grob Hans,<br>von Adlikon ZH, in Luzern | «Puppen, Engel, Enthusiasten. Die Frauen und die Helden im Werke E. T. A. Hoffmanns» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| Hoehn-Gloor Elisabeth, von Richterswil ZH, in Bachenbülach | «John Knittel. Ein Erfolgsautor und sein Werk im Brennpunkt von Fakten und Fiktionen» |
| Lanz Alfred Otto, von Leimiswil BE, in Kreuzlingen | «Panorama» von H. G. Adler – ein ‹moderner Roman›. ‹Panorama› als Minusverfahren des Entwicklungsromans und Negation der Möglichkeit rationaler Welterkenntnis» |
| Müller Bruno, von Ruswil LU, in Luzern | «Novalis – Der Dichter als Mittler» |
| Zimmermann Georg, von Basel, in Rheinfelden | «Die Lehren der taoistischen Meister WU CH'UNG-HSÜ und LIU HUA-YANG» |
| Zuberbühler Johannes, von Gais AR, in Zürich | «Der Tränen nächtige Bilder. Georg Trakis Lyrik im literarischen und gesellschaftlichen Kontext seiner Zeit» |

*b) Lizentiat der Philosophie*

Arn-Haltinner Rahel, von Wangenried BE, in Niederuzwil
Balzer-Poroli Manuela, von Alvaneu GR, in Winterthur
Biegger Katharina, von Küsnacht ZH, in Zürich
Bischof Daniel, von Eggersriet SG, in Zürich
Bodenmann Sabina Rose, von Urnäsch AR, in Zürich
Bopp Christoph, von Zürich und Wettingen AG, in Suhr
Buff Alex, von Winterthur ZH, in Gränichen
Dejung-Hausammann Regula, von Winterthur ZH, in Zürich
Denzler Jörg, von und in Zürich
Durizzo Christina, von Nusshof BL, in Liestal
Furrer Hans, von Lungern OW, in Forch
Fux Beat, von Grächen VS, in Greifensee
Gattiker Harald, von Zürich, in Männedorf
Grütter Bruno, von Seeberg BE, in Luzern
Hartmann Esther, von Kappel SG, in Bülach
Hartmann-Kostruha Romana, von Ebnat-Kappel SG, in Schöftland
Hauenstein-Tobler Verena G., von Untererendingen AG, in Feldmeilen
Hefti Miriam, von Schwanden GL, in Zürich
Heidelberg Reinhard, von Deutschland, in Berg
Herren-Faeh Agnes, von Méyriez, Lurtigen FR, in Zürich
Hess Beatrice, von Wald ZH und Zürich, in Wettingen
Hitz Cristina, von Hütten ZH, in Oberrieden
Hof Felix, von Zwingen BE, in Zürich
Ingenbrand Caroline, von Deutschland, in Zürich
Iten Rita, von Unterägeri ZG, in Zürich
Kanakidou Theodora, von Griechenland, in Zürich
Karas Markéta, von Zug, in Zürich
Knecht Ildegarda, von Muolen SG, in Allschwil
Koller Werner, von und in Appenzell
Kostka-Hunkeler Verena, von Luzern, in Kloten
Krummenacher Judith, von Hochdorf LU, in Zürich
Leibinger Nicola C., von Deutschland, in Gerlingen BRD

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|

Lorenzetti Paola, von und in Losone TI
Los-Schneider Barbara, von Bern, in Zollikon
Luginbühl Marianne, von St. Gallen, in Zürich
Marti Peter-Andreas, von Solothurn und Etziken SO, in Solothurn
Maurer Elisabeth, von Vechigen BE, in Zürich
Maurer Eva, von und in Zürich
Moretti Michele, von Cevio TI, in Zürich
Morosoli Franca, von Cagiallo TI, in Bellinzona
Mutter-Meyer Franziska, von Basel, in Allschwil
Nadai Eva, von und in Zürich
Perpignano Fernando, von St. Gallen, in Uitikon-Waldegg
Pesce Brunella, von Bellinzona TI, in Zürich
Petralli Alessio, von Corticiasca TI, in Canobbio
Preibisch Marianne Rahel, von Zug, in Zürich
Raible-Hess Ulrike, von Amriswil TG, in Möhlin
Remund Sylvie, von Riedholz SO, in Zürich
Rivola Roberto, von Auressio TI, in Minusio
Ruhstaller Peter, von Einsiedeln SZ, in St. Gallen
Saller Anton, von und in Zürich
Salzmann Madeleine, von Naters VS, in Visp
Schäppi Dorothea, von Oberrieden ZH, in Zürich
Scharegg Georg, von Paspels GR, in Zürich
Schmid-Gloor Eva, von Malix GR, in Zürich
Schoch Gerold, von Fischenthal ZH, in Zürich
Spahni Beatrice Verena, von und in Winterthur ZH
Schäppi Werner, von und in Zürich
Spiegelberg Sven, von Aarburg AG, in Baden
Stirnimann Daniel, von Farnern BE, in Dierikon
Stuber Ursula, von Seedorf bei Aarberg BE, in Zürich
Thurnheer-Gut Jeanne, von Zürich und Weinfelden TG, in Zürich
Trachsler David, von und in Zürich
Trezzini Marco, von Sessa TI, in Zürich
Uhr Martin, von Menzingen ZG, in Goldau
Verploegh Chassé Erica, von Saanen BE, in Zürich
Widmer Gabrielle, von Gränichen AG, in Zürich
de With Astrid, von Deutschland, in Baden
Wohlgemuth Bruno, von Oberbussnang TG, in Pratteln
Zehnder Daniela, von Einsiedeln SZ, in Zürich
Zwicker Erich, von Schaffhausen, in Diessenhofen

Zürich, 7. Dezember 1984
Der Dekan: M.-R. Jung

## 5. Philosophische Fakultät II

### *a) Doktor der Philosophie*

| | |
|---|---|
| Boesch Christophe, von St. Gallen, in Cologny | «Nut-cracking behavior of wild chimpanzees» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| Elisa Ahmad, von Jordanien, in Dietikon | «Beitrag zur serologischen Diagnose der Echinokokkose des Menschen mit dem Enzyme-Linked Immunosorbent Assay (ELISA)» |
| Hegelbach Johann Franz, von Tobel TG und Zürich | «Untersuchungen an einer Population der Grauammer (Emberiza calandra L.): Territorialität, Brutbiologie, Paarbindungssystem, Populationsdynamik und Gesangsdialekt» |
| Künzi Urs-Martin, von Zürich und Zäziwil BE, in Zürich | «Orthomodulare Räume über bewerteten Körpern» |
| Morath Peter, von Bronschhofen SG, in Zürich | «Untersuchungen zur Coffein-Biosynthese in Coffea arabica L. unter besonderer Berücksichtigung der Rolle des Adenins» |
| Straumann Ulrich Daniel, von Olten und Obergösgen SO, in Zürich | «Pionstrahlungseinfang in $^{14}C$, $^{15}N$ und $^{13}C$: Experimente zur Untersuchung von Spin-Isospin Anregungen in Atomkernen» |

*b) Diplom in Mathematik*

Cottini Mariella, von Gudo TI, in Zürich
Gerold Bernd, von Deutschland, in Basel
Hunziker Herbert, von Schmiedrued AG, in Hausen b. Brugg
Mantel Israel, von Belgien, in Zürich
Widmer Christine, von Kilchberg ZH und Hüttlingen TG, in Zürich

*c) Diplom in Physik*

Dommann Alexius-Jean, von Luzern, Emmen LU und Frankreich, in Luzern

*d) Diplom in Chemie*

Baumann Hans Ulrich, von Zürich und Leutwil AG, in Zürich
Zhu Ji-ping, von China, in Zürich

*e) Diplom in Biochemie*

Langen Hanno, von Deutschland, in Adliswil
Novak Zora, von Winterthur ZH, in Zürich

*f) Diplom in Geologie*

Eiermann Daniel, von Zürich und Egg b. ZH, in Zollikon

*g) Diplom in Geographie*

Bolz Stefan, von Winterthur ZH, in Oberengstringen
Bosshard David, von und in Winterthur ZH
Forrer Daniel, von Wildhaus SG, in Zürich
Jolidon André, von Les Enfers JU, in Zürich
Kleiner Andreas, von Zollikon und Herrliberg ZH, in Zollikon
Pfenninger Hans, von und in Uster ZH
Sahli Reinhard, von Wohlen BE, in Winterthur
Stahel Roland, von Elgg ZH, in Räterschen

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|

*h) Diplom in Botanik*

Graf Barbara, von und in Rebstein SG
Ramp Eduard, von Zürich und Bertschikon ZH, in Zürich

*i) Diplom in Zoologie*

Baumgartner Mathias, von Engi GL, in Mutschellen
Gosteli Anna Margarethe, von Krauchthal BE, in Ostermundigen
Jenny Markus, von Sool GL, in Uster
Neumeyer Rainer, von St. Gallen, in Zürich
Ritter Erich, von Uster ZH, in Zollikon

*k) Diplom in Molekularbiologie*

Gubler Marcel, von Zürich und Russikon ZH, in Birmensdorf

*l) Diplom in Mikrobiologie*

Boraschi-Gaia Cristiana, von Ascona TI, in Zürich

Zürich, 7. Dezember 1984
Der Dekan: C. D. K. Cook

## Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Dezember 1984 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

### 1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| *a) Doktor der Rechtswissenschaft* | |
| Hertach Rudolf, von und in Niederurnen GL | «Das Legalitätsprinzip in der Leistungsverwaltung» |
| Joerg Silvio, von Domat/Ems GR, in Uitikon | «Polizeiliche Abwehr und Verhütung des Strassenverkehrslärms» |
| Kober Eva J., von Zürich und Basel, in Gockhausen | «Das Therapieheim. Eine neue Institution im schweizerischen Jugendstrafrecht» |
| Naegeli Georg J., von Zürich, in Egg | «Hehlerei» |
| Walser Caroline, von Haldenstein GR, in Zürich | «Rechtliche Voraussetzungen der koordinierenden Raumplanung» |
| Zindel Gaudenz, von Maienfeld GR, in Zürich | «Bezugsrechte in der Aktiengesellschaft» |

*b) Lizentiat der Rechtswissenschaft*

Abgottspon Alfonso, von Grächen VS, in Zürich
Apafi Lukas, von Zürich, in Zumikon
Araf-Zumstein Susanne, von Herzogenbuchsee BE, in Zürich
Autolitano Enzo, von Italien
Bachmann Brigitte, von Luzern und Aristau LU, in Zürich
Baechler Fredy, von Sursee LU, in Luzern
Baumberger Annette, von Fischingen TG, in Zürich
Baumgartner Andres, von Altstätten SG, in Ebmatingen
Beretta Mauro, von Arogno TI, in Lugano
Bertschi Maya, von Zürich und Oberglatt ZH, in Zürich
Bettoni Peter, von und in Winterthur ZH
Bindschedler Isabelle, von Männedorf ZH, in Oberrieden
Blättler Stephan, von Bülach ZH und Hergiswil NW, in Bülach
Bosshard Rudolf, von und in Zürich
Brücker Franz-Xaver, von Bürglen UR, in Altdorf
Brugger-Mariani Gabi, von Gossau ZH und Möriken AG, in Dürnten
Bucher Gregor, von Zürich und Menznau LU, in Zürich
Buff Herbert, von Zürich, Zollikon ZH und Wald AR, in Zürich
Caldelari Ilaria, von Ligornetto TI, in Zürich
Camenzind Susanne, von Gersau SZ, in Zürich
Cridazzi Ursula, von und in Zürich

Da Costa Armand, von und in Oberentfelden AG
Dekker Stephan, von Täuffelen BE, in Adliswil
Denoth Gabriele, von Ramosch GR, in Zürich
Epprecht-Fleischli Bernadette, von Zürich, in Winterthur
von Escher Hadumoth, von und in Zürich
Eugster Christian, von Zürich und Altstätten SG, in Zürich
Feldmann Markus, von Schwanden GL, in Frauenfeld
Forster Mirella, von Berneck SG, in Zürich
Frei Hans-Jörg, von Zürich und Lostorf SO, in Dietikon
Gusset Denise, von Uetendorf BE, in Unterägeri
Gut Matthias, von Küsnacht ZH, in Schwerzenbach
Hauser Walter, von Näfels GL und Basel, in Näfels
Hochreutener-Hunziker Monika, von Eggersriet SG, in Sulz-Rickenbach
Huber Markus Frank, von Tägerig AG, in Winterthur
Huber Michael, von und in Zürich
Jost Inge, von Wynigen BE, in Unterengstringen
Jousson Karin, von L'Isle VD, in Zürich
Juen Marie-Luise, von und in Zürich
Kathriner Michèle, von Sarnen OW, in Zürich
Keller Andreas, von Lindau ZH, in Winterthur
Kläntschi Regula, von Schüpfen BE, in Bassersdorf
Knellwolf Esther, von Herisau AR, in Islikon
Koch Zita, von Emmen und Romoos LU, in Emmenbrücke
Krapf Hedi, von Dünnershaus TG, in Zürich
Landolf Katharina, von und in Zürich
Lienhard Hans, von Rorbas ZH, in Arbon
Lindström Andreas, von Halden TG, in Zürich
Linggi Peter, von und in Schwyz
Loup Alessandra, von Zürich, in Caslano
Marazzi Andrea, von Riva S. Vitale TI, in Minusio
Martin Jürg, von Füllinsdorf BL, in Winterthur
Mayer Ulrich, von Schaffhausen, in Winterthur
Mayerhoffer Daniela, von und in Winterthur ZH
Medici Reto, von und in Novazzano TI
Meyer Johannes, von Luzern, in Aarau
Minotti Manuela, von und in Bellinzona TI
Müller Hans-Ruedi, von und in Winterthur ZH
Müller Thomas, von Brugg und Wiliberg AG, in Brugg
Oelz-Gütermann Vanessa, von Rafz ZH, in Ebmatingen
Otth Peter, von Meiringen BE, in Zürich
Pfister Lukas, von Egg ZH, in Erlenbach
Philipona Ariane, von Tentlingen FR, in Schaffhausen
Piasko Gérard, von und in Zürich
Poledna Tomas, von Volketswil ZH, in Uster
Rauch Martina, von Scuol GR, in Zürich
Ritter Rudolf, von Basel, in Rüschlikon
Rosselet Pierre, von Twann BE, in Zürich
Roth Lukas, von Zürich und Teufen AR, in Zürich
von Rotz Klara, von Kerns OW, in Baar
Ruoss Magdalena, von Schübelbach SZ, in Zürich
Sangiorgio Didier, von und in Neftenbach ZH

Schaffner Ralph, von Hemmiken BL, in Bremgarten
Schalch Rainer, von Mauren TG, in Zürich
Schalch Stefan, von Schaffhausen, in Oetwil a. L.
Schelling Peter, von und in Zürich
Schneider Gudrun, von und in Zürich
Schneider Karin, von Dietikon ZH und Balterswil TG, in Zollikerberg
Schröder Aurelia, von Deutschland, in Zürich
Schwarz Eva, von Glarus, in Zürich
Schweizer Martin, von Rafz ZH, in Zürich
Schwerzmann Walter, von Cham ZG und Männedorf ZH, in Männedorf
Seiler Stefan, von Fischbach AG und Zürich, in Zürich
Seitz Riccardo, von und in Zürich
Sieber Martina, von und in Zürich
Sklenar Tomas, von und in Baar ZG
Späti Urs, von Solothurn, in Bülach
Stadler Heinz, von Bürglen UR, in Altdorf
Staub Rolf, von Menzingen ZG, in Hünenberg
Storchenegger Markus, von Jonschwil SG, in Zürich
Strahm Marcel, von Niederwichtrach BE und Zürich, in Zürich
Straub Peter, von Basel, in Zürich
Studer Beatrice, von Luzern, in Meggen
Suter Christoph, von Zürich, in Baden
Tami Renato, von Vezio TI, in Erstfeld
Thomann Silvia, von Winterthur ZH, in Hünenberg
Türler Andres, von und in Zürich
Valaulta Angelica, von Rueun GR, in Zürich
Vieli Bignia, von Rhäzüns, Cazis und Cumbels GR, in Küsnacht
Vischer Daniel, von Basel, in Zürich
Vogt Brigitte, von Menziken AG, in Zürich
Vokurka Zdenek, von der Tschechoslowakei, in Baden-Rütihof
Weber Kornelia, von Zug und Uster ZH, in Zürich
Weibel Belinda, von Eich LU, in Männedorf
Welti Manfred, von Opfikon ZH, in Zürich
Wettstein Peter, von Zürich, in Meilen
Wipfli Ruth, von Erstfeld UR, in Zürich
Wormser Helen, von Affoltern a. A. ZH, in Zürich
Zahradnik Peter, von und in Zürich
Zegg Heinrich, von und in Samnaun GR
Zehnder Thomas, von Ettenhausen TG, in Wallisellen
Ziegler Jürg, von und in Zürich

*c) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft*

Aeppli Matthias, von Dübendorf ZH, in Bassersdorf
Bachmann Arnold, von Schönenberg ZH, in Zürich
Baumann Philip, von Attelwil AG, in Zürich
Baumgartner Hans Peter Christian, von Zürich und Altstätten SG, in Zürich
Bonato Diego, von Italien, in Urdorf
Fehr David, von und in Winterthur ZH
Fehr Johannes, von Mannenbach TG, in Carouge
Feldmann Bruno, von Näfels GL, in Wetzikon

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|

Frischknecht Urs, von und in Zürich
Hofer Giorgio, von Lauperswil i. E. BE, in Buchs
Hoppe Michael, von Deutschland, in Zürich
Karouzos Vlasios, von Griechenland, in Zürich
Lanz Rolf, von Huttwil BE, in Zürich
Loretan Mico, von Leukerbad VS, in Zürich
Lutz René Bernhard, von Wolfhalden AR und Zürich, in Zürich
Maibach Markus, von Dürrenroth BE, in Kloten
Meier Marcel, von und in Zürich
Müller Roger, von Oberägeri ZG, in Zürich
Mumprecht Jürg, von und in Zürich
Pfäffli Stefan, von Dagmersellen LU, in Kriens
Reh Carl, von Deutschland, in Zürich
Ruprecht Gustav, von Österreich, in Zürich
Schütt Jürgen, von Zollikon ZH, in Zollikerberg
Siegenthaler Peter, von Trub BE, in Zürich
Suffak Robert, von der Tschechoslowakei, in Fläsch
Tobler Peter, von Zürich und Heiden AR, in Zürich
Tschirky Martin, von Mels SG, in Wettingen

Zürich, 9. Januar 1985
Der Dekan: K. Bauknecht

## 2. Medizinische Fakultät

*Doktor der Medizin*

| | |
|---|---|
| Affolter Claudio Andreas Maria, von Halten SO, in Kreuzlingen | «Retrospektive Untersuchung zur Morbidität und Mortalität von 1063 vaginalen Hysterektomien mit oder ohne Scheidenplastik der Jahre 1970 bis 1980 unter besonderer Berücksichtigung präexistenter Risikofaktoren» |
| Bienz Johann Georg, von Basel, in Allschwil | «Ersetzt der DDAVP-Test den klassischen Durstversuch in der Pädiatrie?» |
| Garlando Franco, von Luzern, in Zürich | «Beeinflusst die Kopplung zwischen Atmungs- und Tretrhythmus in der Fahrradergometrie den Sauerstoffverbrauch?» |
| Müller Paul, von Laupersdorf SO, Zuchwil | «Die Pestepidemien des 17. Jahrhunderts im Stande Solothurn» |
| Niggli Albert, von Zürich, Aarau und Aarburg AG, in Zollikon | «Der paranephreitische Abszess» |
| Pitsch Reto, von Sta. Maria i. M. GR, in Zürich | «Klinische Langzeitbeobachtung von 10 Patienten mit Malabsorptionssyndrom infolge ausgedehnter Dünndarmresektion oder funktioneller Dünndarmausschaltung» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| Rafaisz Andrea, von Ungarn, in Rombach | «Die Behandlung lokaler Infekte, kranial und spinal, mit Spüldrainagen. Erfahrungen bei 60 Patienten» |
| Shang Helena, von Villmergen AG, in Wallisellen | «Kulturelle und mikroskopische Ausbeute an bakteriellen Erregern im frischen Morgensputum und 24-Stunden-Sputum von chronischen Bronchitikern mit Exazerbationen» |
| Trueb Urs Peter, von Dübendorf ZH, in Zürich | «Reisemedizinische Beratungen durch Apotheken im Kanton Zürich» |

Zürich, 9. Januar 1985
Der Dekan: R. Humbel

## 3. Veterinär-medizinische Fakultät

*Doktor der Veterinärmedizin*

| | |
|---|---|
| Gruenig Gabriele, von Deutschland, in Wohlen | «Zur Ätiologie und Pathogenese der chronisch obstruktiven Lungenkrankheiten (COPD) des Pferdes» |
| Gysling Christina, von Egg ZH, in Thalwil | «Der Alterungsprozess der Zwischenwirbelscheiben beim Deutschen Schäferhund» |
| Müller-Forrer Elisabeth, von Dübendorf ZH, in Zürich | «Zur Zucht des Rhodesian Ridgeback in Schweden, Deutschland, Österreich und der Schweiz» |

Zürich, 9. Januar 1985
Der Dekan: C. C. Kuenzle

## 4. Philosophische Fakultät I

*a) Doktor der Philosophie*

| | |
|---|---|
| Boege Eckart, von Mexiko, in Zürich | «NOSOTROS LOS HA SHUTA ENIMA TRABAJAMOS EN EL MONTE. Los mazatecos ante la nación: opresión y resistencia» |
| Buchmann Rudolf, von St. Gallen, in Basel | «Philosophische und psychologische Grundlagen der Kindergartenarbeit» |
| Lehner Roland, von Rorschacherberg SG, in Kallern | «Ein Schulungskonzept für betriebliches Training. (Das Zielorientierte Aktionstraining, oder ZAT)» |
| Noll Almuth, von Basel, in Oetwil a. d. L. | «Sickingers System der Klassen für förderungsbedürftige Schüler in der Schweiz. Eine schulhistorische Studie» |
| Pfister Ulrich, von Oetwil am See ZH, in Zürich | «Die Anfänge von Geburtenbeschränkung. Eine Fallstudie (ausgewählte Zürcher Familien im 17. und 18. Jahrhundert)» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| Reinfried Hans-Werner, von Zürich und Schaffhausen, in Oberengstringen | «Ablösung von den Eltern. Eine individualpsychologische Studie zum deutschen Roman 1920–1940» |

*b) Lizentiat der Philosophie*

Ammann Marianne, von Küssnacht SZ, in Emmenbrücke
Angst Markus, von Solothurn und Wil ZH, in Dulliken
Banzer Bruno, von Vitznau LU, in Oberwil
Bardola Nicola, von Sent GR, in München
Baumann Rolf, von Degersheim SG, in Zürich
Berghoff-Bührer Margrith, von Thun BE, in Feldmeilen
Berhard Hanna, von Uster ZH, in Zürich
Bettina Esther, von Zürich, in Wasterkingen
Bilat-Hoskyn Jennifer, von Basel-Stadt, in Chur
Blättler Ursula, von Hergiswil NW, in Gockhausen
Bolli Monika, von Altdorf SH, in Schaffhausen
Bruderer Urs, von Wallisellen ZH, in Zürich
Brühwiler Christian, von Au und Balterswil TG, in Zürich
Brunner Hansuli, von Oberhelfenschwil SG, in Rheineck
Denning-Black Betty Margaret, von USA, in Kilchberg
Dünner Elisabeth, von Dünnershaus TG, in Zürich
Egle Franz, von Emmen LU, in Luzern
Gantenbein Jakob, von Grabs SG, in Zürich
Gerig Christian, von Oberhelfenschwil SG, in Zürich
Gstrein-Schiffel Irène, von Zürich und Dietikon ZH, in Zürich
Häusler René, von Guggisberg BE, in Amriswil
Hegi Christof, von Roggwil BE, in Zürich
Hieronymi Ingrid, von und in Zürich
Holenstein Pia, von Bütschwil SG, in Zürich
Johnson Derek, von England, in Zürich
Kehl Doris, von Rebstein SG, in Luzern
Kissling Beat, von Strättlingen/Thun BE, in Zürich
Klein Monika, von Untereggen SG, in Romanshorn
Kofmel Beda Andreas, von Deitingen SO, in Kloten
Könz Letizia, von Guarda und Ardez GR, in Meilen
Lanza Ilaria, von Busswil bei Melchnau BE, in Zürich
Leuenberger Giorgio, von Windisch AG, in Mellingen
Maurer Esther Judith, von Zürich und Aeugst a. A. ZH, in Zürich
Meier-Ritzmann Ursina, von Schaffhausen und Oberhallau SH, in Schaffhausen
Meyer-Kuhn Verena, von und in Zürich
Mildenberger Angelika-Ditha, von Deutschland, in Zürich
Moretti Bruno, von S. Antonio TI, in Giubiasco
Moser Ursula, von Würenlos AG, in Biel
Müller Christoph, von Winterthur ZH, in Zürich
Mylaeus Andreas, von Deutschland, in Zürich
Neukom Martin, von Rafz ZH, in Zürich
Peter Emmy, von Rickenbach ZH, in Bülach
Pezzi Amedea, von und in Zürich

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|

Pfrunder Peter, von Männedorf ZH, in Meilen
Profos-Meienberger Christine, von Zürich, in Hinteregg
Raschle Yvonne, von Mosnang SG, in Winterthur
Rauser Beat, von und in Zürich
Römer Viola, von Recherswil SO, in Zürich
Ruckstuhl Beatrice, von Tobel TG, in Thayngen
Rüegg Sonja, von Zürich, in Amriswil
Salm Max, von und in Zürich
Schällebaum Martin, von Kriens LU, in Luzern
Schärli-Corradini Beatrice, von Menznau LU, in Auenstein
Schneider-Knell Brigitta, von Rorbas ZH, in Küttigen
Schönauer Isabelle, von und in Zürich
Schwaller Dieter, von Luterbach SO, in Neuhausen
Seiler Hildegard, von Tägerig AG, in Zürich
Song Eun-Sook, von Südkorea, in Zürich
Stehrenberger Karin, von Affeltrangen TG, in Zürich
Stieger Markus, von Oberriet SG, in Uster
Stotz Daniel, von Rafz und Urdorf ZH, in Winterthur
Straub Sonja, von und in Zürich
Tödtli-Gees Luzia, von Altstätten SG, in Zürich
Tremp Peter, von Schänis GR, in Solothurn
Vignoli Yvonne, von Dübendorf ZH, in Wallisellen
Vogt Matthias, von Mandach AG, in Zürich
Weilenmann Kaspar, von und in Zürich
Wettstein Felix, von Remetschwil AG, in Villigen
Wiener Ethel, von Stallikon ZH, in Zürich
Wyss Susanne, von und in Winterthur ZH
Youngs-Nissas Inga-Lill, von Finnland, in Zürich

Zürich, 9. Januar 1985
Der Dekan: M.-R. Jung

## 5. Philosophische Fakultät II

*a) Doktor der Philosophie*

| | |
|---|---|
| Banerji Julian, von USA, in Zürich | «Transcriptional Enhancers» |
| Buehler-Conrad Elisabeth, von Uster ZH, in Zürich | «Bildung und regionale Entwicklung. Eine empirische Untersuchung über die regionalpolitische Bedeutung von Massnahmen zur Verbesserung des Bildungsangebotes, dargestellt am Beispiel von Mittelschulen und Berufsschulen im schweizerischen Berggebiet» |
| Kuhn Helene, von Bünzen AG, in Egg | «Bedeutung von Glyceollin und Auxinstoffwechsel für das Resistenzverhalten von Soja gegen Phytophthora megasperma f. sp. glycinea» |

| Name, Bürger- und Wohnort | Thema |
|---|---|
| Stamm Georg, von Zürich und Schleitheim SH, in Embrach | «Untersuchungen über Lebensbedingungen von Ciliatenarten in Belebtschlammanlagen» |

*b) Diplom in Mathematik*

Gähler Felix, von Zürich und Herisau AR, in Zürich

*c) Diplom in Physik*

Schneider Jürg, von Beringen SH, in Zürich

*d) Diplom in Chemie*

Bärtsch Amadeus, von Mels SG, in Zürich
Baumgartner Markus, von Winterthur ZH, in Oberrieden
Padeste Celestino, von Horgen ZH, in Zug

*e) Diplom in Biochemie*

Büeler Martin, von Winterthur ZH, in Zürich

*f) Diplom in Geographie*

Graf Andreas, von Rebstein SG, in Uznach
Heimgartner René, von Fislisbach AG, in Sulz
Sany Peter, von und in Winterthur ZH
Thill Guy, von Luxembourg, in Zürich

*g) Diplom in Botanik*

Widmer Yvonne, von Dietikon ZH und Tägerwilen TG, in Zürich

*h) Diplom in Zoologie*

Ackermann Guido, von Mels SG, in Heiligkreuz
Binder Cornelia, von und in Zürich
Jud Martin, von Benken SG, in Bauma
Zahner Manuela, von Schänis SG, in Fällanden

*i) Diplom in Anthropologie*

Geissmann Thomas, von Hägglingen AG, in Teufenthal

*j) Diplom in Molekularbiologie*

Lübbe Anna, von Deutschland, in Zürich

Zürich, 9. Januar 1985
Der Dekan: C. D. K. Cook

# Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm **«Zürcher Kurse und Tagungen 1985»** ist Anfang Januar 1985 versandt worden (Adressaten: Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Volksschullehrerschaft, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Werkjahrlehrer, Mittelschullehrer usw.).
Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bestellt werden, indem Sie eine mit der Privatadresse des Bestellers versehene Klebeetikette mit Briefmarken im Wert von Fr. –.80 einsenden (bitte Vermerk «Kursprogramm 1985» anbringen).
Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

# Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

### 1. Ausschreibungsmodus

Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

### 2. Teilnehmerkreis

In der Regel stehen alle Kurse den Lehrkräften aller Stufen der Volksschule, der Mittelschule, des Werkjahres sowie den Kindergärtnerinnen, den Handarbeitslehrerinnen, den Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnen (Volksschule und Fortbildungsschule) offen.
Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden – abgesehen von den Kursen des Pestalozzianums – zuerst die Mitglieder der veranstaltenden Organisationen berücksichtigt.

### 3. Anmeldeverfahren

Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer im voraus seinen Stundenplan möglichst so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kursbesuch in die unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.
Bei Kursen, für die ein Kostenbeitrag verlangt wird, ist die Frage einer Kostenbeteiligung oder Übernahme durch die Schulgemeinde frühzeitig, d.h. vor der Kursanmeldung, abzuklären.

Verwenden Sie bitte pro Kurs und pro Teilnehmer je eine separate Anmeldekarte.
Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden.
Halten Sie sich bitte an die Anmeldefristen.
Benutzen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten, welche dem Jahresprogramm und einzelnen Nummern des Schulblattes beigeheftet sind.
In der Regel drei bis vier Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern die Einladungen mit allen weiteren Angaben über die Veranstaltung zugestellt.
Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nach Kursabschluss Ihre Schulbehörden näher über Ergebnisse und Verlauf des Kurses orientieren.

## 4. Verbindlichkeiten

Mit der Anmeldung verpflichtet sich der Teilnehmer definitiv zum Kursbesuch und anerkennt die Richtlinien für die Fortbildungsveranstaltungen der ZAL in folgenden Punkten:

### a) Teilnehmerbeitrag

Der Teilnehmer verpflichtet sich zur Leistung des in der Kursausschreibung festgelegten Teilnehmerbeitrages.

### b) Gemeindebeitrag

Der Gemeindebeitrag wird in der Regel vom Kursteilnehmer vor oder bei Kursbeginn zu eigenen Lasten bezahlt.
Er bemüht sich nach bestandenem Kurs bei der Schulpflege selber um die Rückerstattung des von den Veranstaltern den Schulgemeinden empfohlenen Gemeindebeitrages.
Ausgenommen von dieser Regelung sind gewählte Lehrkräfte und Verweser der Städte Zürich und Winterthur.

### c) Kursausweis

Als Kursausweis gilt der vom Kursleiter oder Fortbildungsbeauftragten visierte Eintrag im Testatheft.

### d) Testaterteilung

Der Kurs gilt als bestanden, wenn er zu mindestens 75% der Dauer besucht wird. Beträgt die Kursdauer weniger als 5 Nachmittage oder Abende, kann der Veranstalter für die Testaterteilung den vollumfänglichen Kursbesuch verlangen.
Für Kurse, die zur Durchführung von subventionierten Schülerkursen berechtigen, gelten besondere Bestimmungen.

### e) Unentschuldigtes Fernbleiben von Kursen

Bleibt der Teilnehmer unentschuldigt der Veranstaltung fern, hat er als Organisationsentschädigung der kursveranstaltenden Organisation eine Umtriebsentschädigung in der Höhe des Gemeindebeitrages zu entrichten und muss für allfällig entstandene Materialkosten aufkommen.
Als Entschuldigungen gelten Krankheit, Todesfall in der Familie, Klassenlager u. ä. Entscheidungsinstanz ist der jeweilige Kursveranstalter.

### f) Unfallversicherung

Die Unfallversicherung ist Sache der Kursleiter und der Kursteilnehmer.

## 5. Korrespondenz

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

### 6. Testatheft

Das Testatheft wird durch die Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes Antwortcouvert, Format C6, das mit der Korrespondenzadresse des Bestellers versehen ist.

### 7. Anregungen und Kritik

Die Zürcher Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, weitere Anregungen und Kritik den betreffenden Veranstalterorganisationen der ZAL zu melden.

## Adressenverzeichnis der Kursträger

| | |
|---|---|
| Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS) | Armin Rosenast, Waldeggweg 3, 8302 Kloten (01 / 813 34 78) |
| Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK) | Iris Sprenger-Trachsler, Laubholzstrasse 68c, 8703 Erlenbach (01 / 915 18 65) |
| Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK) | Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster (01 / 941 44 80) |
| Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL) | Louis Lenzlinger, Schulhaus, 8450 Dätwil (052 / 41 24 33) |
| Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM) | Konrad Erni, Postfach, 8432 Zweidlen (01 / 867 39 72) |
| Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ) | Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54) |
| Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ) | Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur (052 / 28 40 94) |
| Mittelschullehrerkonferenz des Kantons Zürich (MKZ) | Dr. Peter Strebel, Höhenring 21, 8052 Zürich (01 / 301 44 59) |
| Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV) | Heini Von der Mühll, Dammstrasse 1, 8442 Hettlingen (052 / 39 19 04) |
| Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich | Werner Mülli, Breitackerstrasse 12, 8702 Zollikon (01 / 391 42 40) |
| Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV) | Susanne Heiniger, Sihlquai 24, 8134 Adliswil (01 / 710 17 77) |
| Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ) | Susanne Spiegelberg, Aubodenstrasse 31, 8472 Oberohringen (052 / 23 80 03, ab 14. 5. 85: 052 / 53 33 61) |
| Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH) | Heidi Hofmann, Hubstrasse 19, 8942 Oberrieden (01 / 720 48 39) |
| Kantonale Werkjahrlehrer-Vereinigung (KWV) | Ralph Zenger, Rautistrasse 357, 8048 Zürich (01 / 62 49 89) |
| Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport | Kurt Blattmann, Niederwies, 8321 Wildberg (052 / 45 15 49) |

| | |
|---|---|
| Pestalozzianum Zürich | |
| Abteilung Lehrerfortbildung | Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, |
| Leitung | 8035 Zürich (01 / 363 05 09) |
| Kursadministration | Walter Walser, Stampfenbachstrasse 121, |
| | 8035 Zürich (01 / 362 88 30, Sekretärin: Hilde Schudel) |

| | |
|---|---|
| Zürcher Arbeitsgemeinschaft | |
| für Lehrerfortbildung (ZAL) | Jörg Schett, Stampfenbachstrasse 121, |
| Präsidium | 8035 Zürich (01 / 363 05 09) |
| Geschäftsstelle | Arnold Zimmermann, Stampfenbachstrasse 121, |
| am Pestalozzianum | 8035 Zürich (01 / 363 05 08) |

Zürcher Kantonaler Lehrerverein
Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Pestalozzianum Zürich

# Intensivfortbildung für Sekundarlehrer

## 1. Was ist Intensivfortbildung?

Intensivfortbildungskurse sind freiwillige Fortbildungsveranstaltungen von 12 Wochen Dauer.

Der Teilnehmer soll Gelegenheit erhalten, seine bisherige berufliche Tätigkeit zu überdenken und sich fachlich fortzubilden.

Ein auf die Bedürfnisse der Teilnehmer abgestimmtes Themenangebot wie auch verschiedene Arbeitsformen (z. B. Plenumsveranstaltungen, Vorlesungen, Projekte, Individuelle Arbeit, Arbeit in Gruppen etc.) sollen dies ermöglichen.

Die Kurse werden von der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich und der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums durchgeführt.

## 2. Zeitplan der Kurse

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kurs | I/85 | 16. April–5. Juli 1985 | (12 Wochen) |
| | II/85 | 23. September–20. Dezember 1985 | (12 Wochen) |
| | III/86 | April–Juli 1986 | (12 Wochen) |
| | IV/86 | September–Dezember 1986 | (12 Wochen) |

1 Kurswoche fällt in die Schulferien.

## 3. Wer ist teilnahmeberechtigt?

Teilnahmeberechtigt sind Sekundarlehrerinnen und Sekundarlehrer beider Fachrichtungen an staatlichen Sekundarschulen des Kantons Zürich, die in der Regel folgende Bedingungen erfüllen:

- Mindestalter 35 Jahre
- Mindestens 8 vom Kanton angerechnete Dienstjahre, davon die letzten 5 an der Sekundarschule im Kanton Zürich
- Zum Zeitpunkt der Anmeldung an der Sekundarschule im Kanton Zürich tätig

- Die Schulpflege muss mit der erforderlichen Beurlaubung einverstanden sein
- Keine militärischen Dienstleistungen während der Kurszeit

Pro Kurs werden 35 Teilnehmer aufgenommen; 2 Plätze werden für ausserkantonale Teilnehmer offengehalten.

Über die Aufnahme der Teilnehmer und die Zuteilung zu den Kursen entscheidet die Aufsichtskommission auf Antrag der Kursleitung.

## 4. Kursaufbau, Kursthemen

Der Kurs ist wie folgt gegliedert, wobei die Reihenfolge der einzelnen Kursteile variabel ist:

### 4.1 Studienphase Dauer: 8 Wochen

In Vorlesungen, Seminarien, Kolloquien, Übungen, Exkursionen werden sowohl wissenschaftliche als auch unterrichtsbezogene aktuelle Themenbereiche bearbeitet:

- **Pädagogisch-didaktischer Bereich:**
  - zentrale Themen aus dem Unterrichtsalltag (z. B. individuelle Förderung, Problemschüler, Schülerbeurteilung)
  - Vorlesungen aus einzelnen Wissenschaftsbereichen (z. B. Lernpsychologie, Didaktik, Pädagogische Anthropologie)
  - Informationen und Diskussionen über allgemeine Schulfragen (z. B. Schulversuche, Lehrmittel, Anschlussfragen)
- **Fachwissenschaften** in Verbindung mit Fachdidaktik Deutsch, Französisch, Geschichte (phil. I), Mathematik, Geographie, Naturwissenschaften (phil. II)
- Allgemein interessierende wissenschaftliche Vorlesungsveranstaltungen für alle Teilnehmer (z. B. Energie, Umwelt)
- **Musisch-gestalterischer Bereich:** vorwiegend persönlichkeitsbezogene Aktivitäten wie Zeichnen und Gestalten, Musik, Theater, Medien, Werken etc.

### 4.2. Projektphase Dauer: 4 Wochen

#### 4.2.1. Fremdsprachaufenthalt (3 Wochen)

- Sprachkompetenz erhöhen unter besonderer Berücksichtigung der Umgangs- und Unterrichtssprache
- Einblicke in den Alltag, in Kultur und Politik der Westschweiz
- Stage in einer Westschweizer Sekundarschule

oder

**Kontaktseminar Beruf und Wirtschaft** (3 Wochen)
Einführung in die Wirtschaftswissenschaften
Stages in Grossbetrieben
Berufsschule
Berufsberatung
Informatikkurs

#### 4.2.2. Studienreise (für alle Teilnehmer, 1 Woche)

unter politischen, historisch-geographischen und kulturellen Aspekten

Vor Beginn jedes Kurses erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, zusammen mit Kursleitern und Dozenten die Themenauswahl zu besprechen.

## 5. Kursleitung, Dozenten

**Kursleitung:**

Hans Wachter, Sekundarlehrer, Wallisellen
Fred Hagger, Sekundarlehrer, Zollikon

**Dozenten:**

Dozenten im pädagogisch-didaktischen Bereich:
Dr. Ivo Nezel, Abt. Lehrerfortbildung des Pestalozzianums
Prof. Dr. Hermann Siegenthaler } Direktion der Sekundarlehrerausbildung
Dr. Hermann Forneck } an der Universität Zürich

Als Dozenten im fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich wirken Wissenschafter und Didaktiker mit.

Für gemeinsame Veranstaltungen werden weitere Dozenten beigezogen.

## 6. Aufsicht

Die Kurse unterstehen einer vom Erziehungsrat ernannten Aufsichtskommission.

## 7. Kursort

| | |
|---|---|
| Intensivfortbildung am | Pestalozzianum<br>Beckenhofstrasse 31<br>8035 Zürich |
| Telefon Nr. | 362 41 80 |
| Studienphase: | Pestalozzianum Zürich |
| Beruf und Wirtschaft: | Raum Zürich/Winterthur |
| Fremdsprachaufenthalt: | Genf |

## 8. Finanzielles

Die Teilnehmer erhalten für die Dauer des Kurses ihre Besoldung. Die Stellvertretungskosten gehen zulasten von Staat und Gemeinde.

Der Kursbesuch ist unentgeltlich.

Die Spesen werden von den Teilnehmern getragen.

## 9. Anmeldung/Auskunft

Anmeldeformulare können bezogen werden bei

Intensivfortbildung Sekundarlehrer
Pestalozzianum
Stampfenbachstrasse 121
8035 Zürich
Telefon 01 / 362 41 80

Sämtliche Anmeldungen für die Kurse II–IV der Jahre 1985 und 1986 müssen bis zum

| Anmeldeschluss: 28. Februar 1985 |
|---|

an obenstehende Adresse eingereicht werden.

Die Zuteilung der Kursplätze erfolgt bis Mitte April 1985.

■ **Neuausschreibung**

(Berichtigung der Zeitangabe im Gesamtprogramm 1985)

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

128 **«Konflikte im Schulbereich»**

Für alle Volksschullehrer/innen und Kindergärtnerinnen, insbesondere Hausvorstände, Konventsvorsitzende, Lehrervertreter in Behörden, Vertrauensleute von Lehrervereinen

Ziele:
- «Strategien» zum Vermeiden oder Vermindern von Konflikten
- «Spielregeln» für das Austragen von Konflikten
- Möglichkeiten zum Überwinden von Behinderungen in der Berufstätigkeit

Inhalt:
- Konflikte im Schulhaus, im Lehrerzimmer
- Konflikte mit Schülern
- Konflikte mit Eltern
- Konflikte mit Schulbehörden

Arbeitsform:
- Referate, Besprechung von Fallbeispielen
- Fragen der Kursteilnehmer, Erfahrungsaustausch

Leitung: Karl Schaub, Mitglied des ZKLV-Vorstandes
Referenten:
Lic. iur. Gerhard Keller, Erziehungsdirektion Zürich
Abt. Volksschule
Viktor Lippuner, Beratungsstelle für Volksschullehrer
S. Rex, Elternverein Zürich-Seebach
E. Schwarzenbach, Schulpräsident, Hombrechtikon
Ort: Zürich, Seminar Zürichberg
Dauer: 4 Montagabende
128.1 Zeit: 4., 11., 18. und 25. November 1985, je 18.45–20.45 Uhr
Anmeldeschluss: **23. August 1985**

Zur Beachtung:
1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 30.— zu übernehmen.
2. Anmeldungen an: Heini Von der Mühll, Dammstrasse 1, 8442 Hettlingen.

---

■ **Erstausschreibung**

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

322 **Einführung in den Erstleselehrgang «Lesespiegel»**

Für Unterstufenlehrer, welche im Schuljahr 1984/85 mit diesem Leselehrgang arbeiten

Inhalt:
- Erläuterung des Leselehrganges
- Praktische Hinweise

Leitung: Prof. Dr. Kurt Meiers, Reutlingen
Ort: Raum Zürich
Dauer: 1 ganzer Mittwoch
322.1 Zeit: 27. März 1985, 08.30–16.30 Uhr
Anmeldeschluss: **28. Februar 1985**

Zur Beachtung:
1. Bitte das Lehrmittel «Lesespiegel» von Kurt Meiers, Verlag Klett und Balmer, Zug, mitbringen (Lesekurs 1 und 2, Lesebuch und Lehrerhandbuch).
2. Anmeldungen an: Vera Dubs-Simmen, Sonnenbergstrasse 75, 8610 Uster.

---

■ **Erstausschreibung**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

586 **Kreatives Lernen mit Computern: Die Programmiersprache LOGO**

Für Oberstufenlehrer

Inhalt: Kennenlernen einer Programmiersprache, die zur Lösung geometrischer, aber auch zur Simulation biologischer und physikalischer Vorgänge geeignet ist. Die Computersprache LOGO wurde speziell für Bildungszwecke geschaffen. Durch das Schreiben von LOGO-Programmen, die geometrische Figuren erzeugen, lernt der Kursteilnehmer – sozusagen nebenbei – computergerechtes, algorithmisches Problemlösen.
• Biologie: Simulation von instinktiven Annäherungs- und Vermeidungsverhalten bei niederen Tieren
• Geometrie: der Zusammenhang zwischen regelmässigen Vielecken und Ganzzahl-Arithmetik

Leitung: Dr. Adrian Weber, EDV-Berater, Mutschellen
Ort: Computerraum, Pestalozzianum Zürich
Dauer: 5 Mittwochabende à 3 Stunden
586.1 Zeit: 8., 22. und 29. Mai, 5. und 19. Juni 1985 jeweils 19 bis 22 Uhr
Anmeldeschluss: **1. April 1985**

Zur Beachtung:
1. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt.
2. Teilnehmer, die bereits auf einer Warteliste stehen, haben erste Priorität.
3. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 60.— zu übernehmen.
4. Anmeldungen an: Ferdinand Meier, Am Iberghang 39, 8405 Winterthur.

---

Pestalozzianum Zürich

838 **Völkerkundemuseum der Universität Zürich: Rastafari-Kunst aus Jamaika**

Eine Ausstellung von Februar–Juni 1985

Die sozial-religiöse Bewegung der Rastafari aus Jamaika ist vor allem im Zusammenhang mit der populären Reggae-Musik bei uns bekannt geworden. Die am IWALEWA-Haus der Universität Bayreuth entstandene Ausstellung, die vom Völkerkundemuseum der Universität Zürich übernommen werden konnte, legt das Hauptgewicht auf Malerei und Kunsthandwerk von ausgewählten Rastakünstlern. Deren eindrückliche Zeugnisse werden von Photographien begleitet, die das Alltagsleben und Szenen aus dem Umfeld der Künstler zeigen.
Eine kurze Einführung in Geografie, Geschichte, Wirtschaft und soziale Lage Jamaikas sowie eine Diaschau über die Situation der Rastas in städtischen und ländlichen Verhältnissen sollen ein vertieftes Verständnis für die Bedingungen vermitteln, unter denen sich die Rastafari-Bewegung entwickelte.
Die Ausstellung empfiehlt sich für einen Besuch mit **Mittel- und Oberstufenschülern.** Eine spezielle Führung für Lehrer enthält neben den wichtigsten Sachinformationen auch ausgewählte didaktische Anregungen, die dem Lehrer den selbständigen Besuch der Ausstellung mit der eigenen Schulklasse erleichtern wollen.

Leitung: Lic. phil. Elisabeth Biasio, Völkerkundemuseum der Universität Zürich, und Mitarbeiter
Ort: Völkerkundemuseum, Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich
838.1 Zeit: Dienstag, 5. März 1985, 17.45–19.45 Uhr
Anmeldeschluss: **15. Februar 1985**

Zur Beachtung:
Alle Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

Pestalozzianum Zürich

848 **Bewegungsbegleitung – bewegte Musik**

Für Lehrer aller Stufen

Inhalt: Wir begleiten auf elementaren Instrumenten die Bewegungen von Masken und Figuren (Schattentheater, Stabpuppen, Marionetten usw.). Wahrnehmungs- und Reaktionstraining, aber auch neue Impulse für musikalische Gruppenimprovisation und für einfache Formen des Kindertheaters.

**2. Kurs**
Leitung: Gerda Bächli, Musiktherapeutin, Zürich
Ort: Zürich, Pestalozzianum, Dachatelier
Dauer: 1 Wochenende
848.2 Zeit: 1./2. Juni 1985
Anmeldeschluss: **30. März 1985**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl beschränkt.
2. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

■ **Neuausschreibung**

Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein

1250 **Kunstvoll verzierte Ostereier – ein alter Brauch**

Für Handarbeitslehrerinnen und weitere Interessenten

Inhalt:
- Einfärben und Ausblasen der Eier
- Ätzen und Kritzen eigener Motive
- Herstellen von Batik-Eiern
- Erlernen verschiedener Techniken für den Unterricht

Leitung: Elisabeth Schlunegger
Ort: Schlieren
Dauer: 2 Wochenenden
1250.1 Zeit: 23./24. und 30./31. März 1985
Anmeldeschluss: **2. Februar 1985**

Zur Beachtung:
1. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag von Fr. 135.— zu übernehmen.
2. Anmeldungen an: Susanne Heiniger, Sihlquai 24, 8134 Adliswil.

---

Ostschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz

2001 **Konferenz «Mundart – Hochsprache»**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule, Didaktik- und Methodiklehrer, pädagogische Mitarbeiter der Erziehungsdirektionen, Lehrerberater

Ziele: Orientierung und Diskussion über Probleme wie die folgenden:
- Verhältnis und Funktion von Mundart und Hochsprache in der Schule der deutschen Schweiz
- Tendenzen der öffentlichen Diskussion zur Sprachsituation in der Deutschschweiz
- Unterschiede zwischen Mundart und Hochsprache, besonders zwischen gesprochener und geschriebener Sprache
- Einsatzmöglichkeiten von Mundart und Hochsprache im Unterricht
- Leitlinien für die Sprachformwahl

Leitung: Prof. Dr. H. Sitta, Zürich
Lic. phil. P. Sieber, Zürich
Ort: Degersheim/SG, Hotel Wolfensberg
2001.1 Zeit: 7./8. Juni 1985
Anmeldeschluss: **31. März 1985**

Zur Beachtung:
1. Auslagen: Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung; keine Kurskosten.
2. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 beschränkt.
3. Anmeldungen an: Frieda Burzi, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

Ostschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz

2002 **Konferenz «Weiterführendes Lesen – Leseförderung auf der Unterstufe»**

Für Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule, Didaktik- und Methodiklehrer, pädagogische Mitarbeiter der Erziehungsdirektionen, Lehrerberater

Nachdem das Kind im Unterricht des ersten Schuljahres die Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten des Lesens erworben hat, stellt sich die Frage, wie diese Grundlagen in den folgenden Schuljahren gefestigt und erweitert werden können. Im Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Lehrkräften der Unterstufe und Vertretern der Aus- und Fortbildung werden folgende Themen zur Sprache kommen: Lesemotivation; Förderung von Lesegenauigkeit, Leseverständnis und Lesegeschwindigkeit; verschiedene Leseweisen; didaktische Materialien für den weiterführenden Leseunterricht; Leseschwierigkeiten.

Leitung: Prof. Dr. K. Meiers, Reutlingen
R. Derrer, Primarlehrer, Gockhausen ZH
H. B. Hobi, Seminarlehrer, Sargans SG
Heidi Hofstetter, Primarlehrerin, Bottighofen TG
Ort: Au ZH, Tagungszentrum «Vordere Au»
2002.1 Zeit: Dienstag, Mittwoch, 10./11. September 1985
Anmeldeschluss: **31. Mai 1985**

Zur Beachtung:
1. Auslagen: Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung; keine Kurskosten.
2. Die Teilnehmerzahl ist auf 60 beschränkt.
3. Anmeldungen an: Frieda Burzi, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

■ **Erstausschreibung**

Ostschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz

2003 **Konferenz «Sinnorientiertes Üben im Deutschunterricht»**

Für Lehrer aller Stufen

Ziele: Die Konferenz ist gedacht als Orientierungshilfe über verschiedene Möglichkeiten, die in der modernen Deutschdidaktik dem Üben zugewiesen werden. Konkret möchten wir:
- die Notwendigkeit des Übens im Deutschunterricht aufzeigen
- eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen des Übens im kommunikativen Deutschunterricht initiieren,
- Übungsmöglichkeiten in den verschiedenen Lernbereichen des Deutschunterrichts anhand von Beispielen untersuchen.

Inhalte: Die Konferenz gliedert sich in vier thematische Blöcke:
1. Üben im Deutschunterricht aus der Sicht der Deutschdidaktik, der Pädagogischen Psychologie und der Lerntheorien.
2. Üben im schriftlichen Bereich

Schreiben:
- ausgerichtet auf Normen (z. B. Rechtschreibung)
- ausgerichtet auf verschiedene Adressaten

Lesen:
- ausgerichtet auf die Lesefähigkeit
- ausgerichtet auf das Verstehen

3. Üben im mündlichen Bereich
- ausgerichtet auf die Sprachverwendung
- ausgerichtet auf die Grammatik

4. Das Spiel als Bestandteil verschiedener Übungsformen.

(Die Unterrichtsbeispiele werden vor allem aus der Primarstufe genommen.)

Leitung: Dr. Helmut Messner, HPL Zofingen
Lic. phil. Peter Sieber, Universität Zürich, Seminar Kreuzlingen
Dr. Elmar Hengartner, HPL Zofingen (Gastreferent)
Ort: Degersheim, Hotel Wolfensberg
2003.1 Zeit: Freitag/Samstag, 20./21. September 1985
Anmeldeschluss: **31. Mai 1985**

Zur Beachtung:
1. Auslagen: Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung; keine Kurskosten.
2. Teilnehmerzahl auf 35 beschränkt.
3. Anmeldungen an: Frieda Burzi, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

Ostschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz

## 2004 Kurs: Schreiben

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, welche Grund- oder Folgekurse 1979–1984 besucht haben oder welche sich grundsätzlich mit dem Deutschunterricht auseinandersetzen wollen.

Im Rahmen der Kaderausbildung im Fachbereich Deutsch soll eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Lernbereich Schreiben und seiner Einbettung in den Unterricht erfolgen.

Im Kursprogramm sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:
- Didaktische Entwicklungen der letzten Jahre und deren Folgen für den Sprachunterricht
- Verbindung des Schreibens mit den Lernbereichen «Mündlicher Unterricht», «Grammatik» und «Lesen»
- Einzelne Aspekte des Lernbereichs Schreiben:
  - Eigenerfahrungen und Förderungen der Schreibbiographie
  - der Schreibprozess und seine Phasen
  - Schreibplanung/Schreibberatung/Korrektur/Beurteilung
  - Schreiben in einem handlungsorientierten Unterricht
  - Spielen mit Sprache und kreatives Schreiben
- Berücksichtigung stufenspezifischer und stufenübergreifender Gesichtspunkte.

Leitung: W. Flückiger, Sekundarlehrer, Thalwil
H. B. Hobi, Seminarlehrer, Sargans
H. Züst, Seminarlehrer, Kreuzlingen
Ort: Bigorio/TI, Convento Santa Maria dei frati cappuccini
2004.1 Zeit: 7.–12. Oktober 1985
Anmeldeschluss: **31. Mai 1985**

Zur Beachtung:
1. Auslagen: Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung; keine Kurskosten.
2. Teilnehmerzahl auf 25 beschränkt.
3. Anmeldungen an: Frieda Burzi, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich.

---

**Pestalozzianum Zürich** **Fachstelle Schule und Museum**

# Wer interessiert sich für zeitgenössische Kunst?

In den letzten Jahren hat die Fachstelle Schule und Museum zusammen mit Lehrergruppen und Fachleuten mehrere Wegleitungen zu verschiedenen Museen (Kunsthaus Zürich, Stiftung Oskar Reinhart, Kunstmuseum Winterthur, Kartause Ittingen/Thurgauische Kunstsammlung) erarbeitet und herausgegeben. Im Mittelpunkt standen stets Künstler und Werke, die innerhalb der Kunstgeschichte längst ihren festen Platz haben und deren allgemeine Anerkennung unbestritten ist. (Niederländische Maler des 17. Jahrhunderts, Naive Maler [insbesondere Adolf Dietrich], Maler aus dem 1. Viertel des 20. Jahrhunderts wie Vallotton, Gris, Delaunay usw.)

Wie aber steht es mit der aktuellen Kunst, die in den letzten 2, 3 Jahrzehnten entstanden oder gerade eben jetzt im Entstehen begriffen ist? Wäre es nicht wichtig, auch sie in die Kunstbetrachtung einzubeziehen, spiegeln sich doch gerade in ihr vielfach eindrücklich die Tendenzen unserer gegenwärtigen Epoche, die vielleicht auf diese Weise sogar besser erfasst und verstanden werden könnte? Mit Misstrauen und der abschätzigen Frage «Und das soll noch Kunst sein?» lässt sich wohl kaum ein Einstieg finden, der zugegebenermassen nicht einfach ist, sich aber auf jeden Fall lohnt, für den Lehrer wie für den Schüler.

Nicht zuletzt von Seiten der Lehrerschaft ist der Fachstelle Schule und Museum immer wieder der Wunsch zugetragen worden, doch auch vermehrt die zeitgenössische Kunst zu berücksichtigen. Aus diesen Gründen möchte die Fachstelle interessierte Lehrerinnen und Lehrer aller Volksschulstufen einladen, sich am Vorhaben, Möglichkeiten, wie zeitgenössische Kunst Schülern methodisch-didaktisch am besten nahegebracht werden kann, aktiv zu beteiligen. Es ist vorgesehen, unter Einbezug von Fachleuten zuerst einige grundlegende Kenntnisse über zeitgenössische Kunst, wie sie in den zürcherischen Museen, vor allem aber auch in den «Hallen für neue Kunst» in Schaffhausen ausgestellt ist, zu erwerben, ehe dann in Stufengruppen erste Beispiele für die Vermittlung in der Schule ausgearbeitet und praktisch erprobt werden.

Anmeldungen nimmt bis **Ende Februar 1985** entgegen: Pestalozzianum, Fachstelle Schule und Museum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich.

Für weitere telefonische Auskünfte (01 / 362 04 28) steht Claudia Cattaneo oder Georges Ammann jederzeit gerne zur Verfügung.

# CH-SPEZIAL im «FILMPODIUM FÜR SCHÜLER»

## Schweizer Filme für das 8./9. Schuljahr der Volks- und Mittelschule (3. Programm)

Bereits zum 3. Mal bietet die AV-Zentralstelle am Pestalozzianum in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Filmzentrum und dem Filmpodium der Stadt Zürich im Rahmen des «Filmpodiums für Schüler» ihr Sonderprogramm CH-Spezial für Oberstufenschüler (8./9. Schuljahr) an. Da die bisherigen Veranstaltungen auf erfreulich grosses Interesse gestossen sind, wird an der Zielsetzung festgehalten, Filme jüngeren Datums von Schweizer Filmemachern zu zeigen. Einerseits handelt es sich dabei um Spielfilme, die schon vor einiger Zeit im Kino zu sehen waren und es aufgrund ihrer Qualität und ihres Inhalts verdienen, einer inzwischen etwas älter gewordenen Schülergeneration vorgestellt zu werden. Dies war bei «Das gefrorene Herz» von Xavier Koller und «Les petites fugues» von Yves Yersin ebenso der Fall wie bei Kurt Gloors «Der Erfinder», der diesmal an der Reihe ist.

Auf der anderen Seite steht der Dokumentarfilm, der bekanntlich seit den 70er Jahren zu einer vielbeachteten Spezialität des schweizerischen Filmschaffens geworden ist. Einzelne herausragende Beispiele sind geeignet, um auch bei Schülern Verständnis zu wecken für die besonderen Gestaltungs- und Aussagemöglichkeiten des Dokumentarfilms. Noch mehr als beim Betrachten eines Spielfilms ist es jedoch wichtig, die Schüler auf den besonderen Charakter dieser Art Filme einzustimmen, die neben aller distanziert-sachlichen Dokumentation stets auch eine engagierte Stellungnahme des Filmemachers ausdrücken. Dies galt für «Xunan (The Lady)» von Margrit Keller und Peter von Gunten, und dies gilt nicht weniger für Hans-Ulrich Schlumpfs «Kleine Freiheit».

### I Der Erfinder 1980

Regie: Kurt Gloor, Hauptdarsteller: Bruno Ganz, Walo Lüönd, Verena Peter, Klaus Knuth, Inigo Gallo u. a.

Dauer: 97 Minuten

Inhalt: 1916 im Zürcher Oberland. Jakob Nüssli beschäftigt bei Tag und Nacht das Problem, dass Ochsen und Wagen bei Regen und Schnee im tiefen Schlamm steckenbleiben. Er «sinniert» so lange herum, bis ihm die Lösung einfällt. Eigentlich ist er dabei, die Panzerketten zu erfinden. Aber das weiss er nicht. Die anderen wissen es auch nicht, denn für sie ist Jakob Nüssli ein «Spinner». Diese Meinung festigt sich, als er in der Sägerei einen Arbeitsunfall simuliert, der ihn einen Finger kostet. Mit dem Geld der Versicherung finanziert Nüssli sich und seinem Freund Otti die Zeit, um an der Erfindung zu arbeiten. Jetzt tritt Jakobs Bruder auf den Plan. Neid treibt ihn dazu, durch allerhand Intrigen die Dorfgemeinde davon zu überzeugen, dass Jakob Nüssli kein Erfinder, sondern ein Verrückter ist. Er lässt ihn entmündigen und will ihn in die Heil- und Pflege-Anstalt überweisen. Aber Jakob Nüssli kümmert sich nicht um das, was um ihn herum geschieht oder gesagt wird. Er ist allein von seiner Idee beherrscht, die ihn blind und hilflos gegenüber den tatsächlichen Gefahren macht. Als er zuletzt wirklich ins Irrenhaus abtransportiert wird, beschäftigt ihn nur eine einzige Frage: Hat der Fabrikant, der sich an den Entwicklungskosten seiner Erfindung nicht beteiligen wollte, diese Erfindung ans Militär verkauft?

Vorführdaten: Dienstag, 12. März, Donnerstag, 14. März, Freitag, 15. März
(evtl. Freitag, 22. März 1985)

Beginn: 09.00 Uhr (Türöffnung 08.45 Uhr)

Ort: Kino Studio 4, Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich
(Vorgesehen ist jeweils im Anschluss an die Vorführung eine Diskussion mit dem Filmregisseur Kurt Gloor)

## II Kleine Freiheit 1978

Regie: Hans-Ulrich Schlumpf

Dauer: 103 Minuten

Inhalt: Der Film «Kleine Freiheit» erzählt vier Geschichten. Die Geschichte der Familiengärtner in Zürich-Herdern – ein Gruppenportrait – zieht sich durch den ganzen Film und bildet dessen Abschluss. Die Familiengärten am Stadtrand von Zürich bieten Hunderten von unbegüterten Menschen die Heimat, die sie in den Mietskasernen, in denen sie wohnen, nicht finden. Sie haben im Garten ihr Hobby, den Lebens- und Freiraum, der ihnen neben harter Arbeit bleibt. Allerdings können sie ihre «Heimat» nur pachten. Der Film zeigt die Chronik der Ereignisse in den Jahren 1976–77, als durch den Bau der Zürcher Engros-Markthalle 150 Gärten gekündigt, zerstört und viele kleine Leute heimatlos wurden.

Als Ergänzung sind dieser Hauptlinie drei Einzelportraits bzw. Doppelportraits zugeordnet. Diese Portraits stehen auch stellvertretend für drei Generationen.

Franz Seiler, geb. 1912, war bis vor kurzem Brunnenmeister der Stadt Uster und baut in seiner Freizeit Modell-Dampflokomotiven. Er steht als Beispiel einer harmonischen Parallelentwicklung von Hobby und Beruf.

Alex Bruggmann, geb. 1935, ist Hilfsarbeiter in Zürich. In seiner Freizeit schnitzt er Totempfähle und Masken aus Holz. Das Hobby ist bei ihm Erholung von einer unbefriedigenden und ungesunden Arbeit in einer Lackfabrik.

Bruno Giezendanner, geb. 1946, betreibt eine kleine feinmechanische Werkstätte. Er ist zweifacher Weltmeister und elffacher Schweizermeister im Modell-Kunstflug. Bei ihm hat sich das Hobby so weit verselbständigt, dass es fast wichtiger ist als der Beruf.

Vorführdaten: Dienstag, 19. März, Donnerstag, 21. März 1985

Beginn: 09.30 Uhr (Türöffnung 09.00 Uhr)

Ort: Studio 4, Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich

Mit der Einladung erhalten alle angemeldeten Lehrerinnen und Lehrer eine Dokumentation zum Film. Der Unkostenbeitrag für die Vorstellungen des CH-Spezial-Programmes, das selbsttragend sein muss, beträgt Fr. 2.— pro Schüler und Begleitperson. Der Betrag ist vor der Vorstellung an der Garderobe zu entrichten und kann nach vorheriger Anfrage der Schulgemeinde belastet werden.

Anmeldung:

Die für die Anmeldung zu verwendende Postkarte hat folgende Angaben zu enthalten:

1. Name und Adresse des Lehrers, Telefonnummer
2. Schulort, Name des Schulhauses, Adresse und Telefonnummer
3. Klasse, Zweig, Anzahl der Schüler, Anzahl der Begleitpersonen
4. Nennung des gewünschten Films
5. Angabe derjenigen Wochentage oder Daten, an denen der Vorstellungsbesuch **unmöglich** ist.
6. Alle Anmeldungen an: AV-Zentralstelle am Pestalozzianum
   CH-SPEZIAL, Filmpodium
   Beckenhofstrasse 31
   8035 Zürich

Anmeldeschluss: **1. März 1985**

# Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1985/86 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

**Kurs 4**

**Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen Beruf und Persönlichkeit**

Fortbildungskurs für Fachleute aus helfenden Berufen

In Zusammenarbeit mit der Schule für Sozialarbeit Basel

*Zielsetzungen*

— Welchen Einfluss hat mein persönliches Verhalten auf mein Berufsfeld?
— Wie wirkt sich der berufliche Alltag auf meine Persönlichkeit aus?
— Was tue ich, wie tue ich es, welches sind Konsequenzen meines Handelns?

Solche und ähnliche Fragestellungen wollen wir angehen, mit dem Ziel, unser Leben in beruflicher und persönlicher Hinsicht bewusster gestalten zu können.

*Arbeitsweise*

Gespräche, Gruppenarbeiten, Übungen, Rollenspiel; der Eigeninitiative der Kursteilnehmer wird viel Raum gegeben.

*Kursleiter*

Kari Aschwanden

*Teilnehmer*

14

*Zeit*

5 Donnerstagnachmittage von 14.00–17.30 Uhr
23. Mai, 30. Mai, 6. Juni, 13. Juni, 20. Juni 1985

*Ort*

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

*Kursgebühr*

Fr. 200.—

*Anmeldeschluss*

Ende April 1985

**Kurs 9**

**Alltagsprobleme in der Heilpädagogischen Arbeit**

(mit den uns Anvertrauten, mit Vorgesetzten und Untergebenen, mit Mitarbeitern und Behörden u. a. m.)

*Zielsetzung*

Oft sind es nicht spektakuläre Fragestellungen, sondern sogenannte Alltagsprobleme, die

uns in der heilpädagogischen Arbeit belasten, Unmut, Ärger oder Enttäuschung verursachen und in der Folge oft sowohl Atmosphäre als auch unsere Arbeitsqualität beeinflussen.

Wir möchten zu Beginn des Kurses gemeinsam eine Liste jener Alltagsprobleme aufstellen, die für die Teilnehmer zurzeit im Vordergrund stehen. Hernach möchten wir nach möglichen Verbesserungen suchen, diese ausprobieren und die Auswirkungen betrachten.

*Arbeitsweise*

Kollegialer Austausch, Arbeit in Interessengruppen, Kurzinformationen; Planung, Begleitung und Nachbesprechung von konkreten Lösungsangeboten.

*Kursleitung*

Dr. Ruedi Arn, Kari Aschwanden

*Teilnehmerzahl*

beschränkt

*Zeit*

6 Mittwochnachmittage von 13.30–17.30 Uhr
8. Mai, 22. Mai, 29. Mai, 5. Juni, 12. Juni, 19. Juni 1985

*Ort*

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

*Kursgebühr*

Fr. 200.—

*Anmeldeschluss*

15. April 1985

**Kurs 19**

**Rhythmik im Unterrichtsalltag mit Schwerpunkten «Materialerfahrungen», «Sozialisation» und «Bewegungsbegleitung»**

In Zusammenarbeit mit der Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer

*Zielsetzung*

Erkennen von Situationen, in denen Rhythmik in den Unterrichtsalltag miteinbezogen werden kann.

Erweitern der Kenntnisse über *Übungsaufbau* und *Übungsgestaltung* und über *Zusammenhänge* zwischen *Hören, Sehen, Spüren* und *Bewegen.*

*Arbeitsweise*

Die Schwerpunkte «Materialerfahrung», «Sozialisation» und «Bewegungsbegleitung» werden in Einzel-, Partner- und Gruppenübungen erarbeitet, durch methodische und didaktische Überlegungen ergänzt und mit der Berufspraxis in Verbindung gebracht.

*Kursleitung*

Alice Thaler-Battistini

*Teilnehmer*

14

*Zeit*

4 Montagabende von 18.00–20.30 Uhr
29. April, 6. Mai, 13. Mai, 20. Mai 1985

*Ort*

Heilpädagogisches Seminar, Zürich

*Kursgebühr*

Fr. 125.—

*Anmeldeschluss*

Ende März 1985

**Kurs 24**

**Ganzheitliche Selbsterfahrung auf Atempsycholgischer Grundlage (I)**

*Zielsetzungen*

Entspannungstraining, Atem- und Bewegungsschulung als Psychohygiene für stark geforderte Fachkräfte in helfenden Berufen.

Entwicklung des persönlichen Energiegleichgewichtes (Eutonus) durch die Wirkung des erfahrbaren Atems.

*Arbeitsweise* *

Entspannungs- und Eutonieübungen, Atem- und Bewegungsschulung (nach Prof. I. Middendorf, Berlin)

*Kursleitung*

Regula Zogg

*Teilnehmer*

bis 18

*Zeit*

10 Dienstagabende von 19.00–20.30 Uhr
28. Mai, 4. Juni, 11. Juni, 18. Juni, 25. Juni, 13. August, 20. August, 27. August, 3. September, 10. September 1985

Abschlusswochenende:
Freitag, 20. September 1985, 14.00 Uhr, bis Samstag, 21. September 1985, 17.00 Uhr

*Ort*

Dienstagabend: Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Wochenende: Kirchgemeindehaus/Hostellerie Zentrum Geroldswil ZH

*Kursgebühr*

Fr. 280.—

*Anmeldeschluss*

Ende April 1985

* Nähere Auskunft gibt ein Orientierungsblatt, das im Heilpädagogischen Seminar Zürich (Abteilung Fortbildung) kostenlos bezogen werden kann.

*Anmeldung an:*

Heilpädagogisches Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 / 251 24 70 / 47 11 68

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

# Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport (KZS)

# Jahresbericht 1984 des kant. Schulsportchefs

### Schulsportkommission

In 2 Sitzungen konnten die anfallenden Geschäfte erledigt werden:

— Erstellen des Wettkampfprogramms und Budgets 1985

— Vorbereitung und Durchführung der Schulsportkonferenz der Bezirksschulsportchefs und der Disziplinchefs

— Vervollständigung der Abzeichenserie, die folgende Disziplinen umfasst und im Grundmuster allen schulsporttreibenden Organisationen vom Kanton zur Verfügung gestellt wird:

| | |
|---|---|
| Geräteturnen | Basketball |
| Leichtathletik | Eishockey |
| OL | Fussball |
| Schwimmen | Handball |
| Ski alpin | Tischtennis |
| Langlauf | Volleyball |

Weitere Auskunft über diese Abzeichen erteilt gerne der kant. Schulsportchef.

### Schulsportveranstaltungen

*a) Bezirke*

Die Zahl der Bezirksveranstaltungen betrug 87 (Vorjahr 52) mit total 1347 (1207) Mannschaften, für die vom Kanton Subventionen verlangt wurden. Nicht mitgezählt sind die rund 70 Turniere und Veranstaltungen der Städte Winterthur und Zürich, die für alle Kosten ausser Handball in Zürich und der Tössstafette in Winterthur selber aufgekommen sind. Neben den Qualifikationswettkämpfen für die kantonalen Veranstaltungen standen wiederum Basketball mit 7 (7), OL mit 6 (5) und Fussball Mittelstufe mit 6 (5) an der Zahl im Vordergrund. Die grösste Anzahl Mannschaften verzeichneten folgende Disziplinen: Langstreckenstafette 370 (255), OL 204 (199), Handball 157 (129), Fussball Oberstufe 157 (133), Fussball Mittelstufe 126 (102), Badminton 86 (31), Basketball 80 (69) und Volleyball 66 (62).

Gegenüber einem Budget von Fr. 23 500.— (23 610.—) stand ein Aufwand von Fr. 22 585.— (23 440.—).

*b) Kanton*

An kantonalen Veranstaltungen wurden durchgeführt:

— Basketball
— Handball mit regionalen Qualifikationswettkämpfen, erstmals durchgeführt mit einer Kategorie C für 5./6. Klasse.
— Ski alpin (Slalom + Riesenslalom)
— Langlauf
— Leichtathletik, erstmals mit regionalen Qualifikationswettkämpfen statt solchen auf Bezirksebene
— Schwimmen in der gleichen Art wie Leichtathletik
— Fussball mit regionalen Qualifikationswettkämpfen
— Teilnahme am Schweizerischen Schulsporttag in Brig/Glis in den Disziplinen Leichtathletik, Schwimmen, Handball Knaben und Volleyball Knaben (in La Tour-de-Peilz). Die Mannschaften aus dem Kanton Zürich waren sowohl zuoberst wie auch zuunterst auf der Rangliste zu finden

An 34 Tagen (davon nur zwei an Schulhalbtagen) wurde in fairem Kampf von 485 Mannschaften um Qualifikationen und Siegerehren gekämpft.

Gegenüber einem Budget von Fr. 41 000.— (Vorjahr 34 030.—) stand ein Aufwand von Fr. 37 817.50 (31 145.90). Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr rührt von den regionalen Qualifikationswettkämpfen in Leichtathletik und Schwimmen, durch die mehr Schüler als bisher erfasst werden konnten, und den relativ hohen Kosten für den Schweiz. Schulsporttag mit Übernachtung.

*c) Zusammenfassung*

Der Totalaufwand für alle Schulsportveranstaltungen betrug Fr. 60 402.90 (53 585.50) gegenüber einem Budget von Fr. 65 000.— (57 640.—). Nicht eingerechnet sind die unzähligen Leistungen der Schulgemeinden, die uns Sportanlagen und Kopien von Wettkampfplänen weitgehend unentgeltlich zur Verfügung stellen und die verschiedentlich die Bezirksorganisationen mit freiwilligen Beiträgen unterstützen. Ihnen sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Ein Dank gilt auch den vielen Lehrerinnen und Lehrern wie auch Eltern und Schulfreunden, die sich immer wieder als Organisatoren von Wettkämpfen, als Kampfrichter oder als Mannschaftsbetreuer in ihrer Freizeit zum Wohle unserer Schuljugend zur Verfügung stellen.

Der kant. Schulsportchef
Martin Weber

# Kantonale und schweizerische Veranstaltungen 1985

| Wettkampf | Datum | Disziplin | Teilnehmer | Ort | Organisator |
|---|---|---|---|---|---|
| Basketball | Dezember bis März, samstags | Basketball | Knaben und Mädchen ab 5. Schuljahr | Rämibühl, Zürich | KZS<br>Erich Stettler |
| Ski alpin | 6. März, ganztags | Slalom und Riesenslalom | Knaben und Mädchen der Volksschulstufe | Atzmännig | KZS<br>U. P. Zingg |
| Langlauf | 6. März, ganztags | einzel und Staffel | Knaben und Mädchen der Volksschulstufe | Zürcher Oberland | KZS<br>U. P. Zingg |
| Handball | | | | | |
| Regionale Qualifikations-wettkämpfe | gemäss Ausschreibung im amtl. Schulblatt 12/84 | Hallenhandball | Klassenmannschaften, Turnabteilungen, Schulsportgruppen<br>Kat. A: 9./10. Schuljahr<br>Kat. B: 7./8. Schuljahr<br>Kat. C: 6./7. Schuljahr | gemäss Festlegung des Organisators | Reg. 1: Th. Leuthold<br>Reg. 2: S. Mahn<br>Reg. 3: HR. Eichen-berger |
| Final | A: 27. März<br>B: 20. März<br>C: 27. März | | Kat. A und B: je 1. und 2. Rang der regionalen Wettkämpfe + je 1 Mannschaft aus Winterthur und Zürich<br>Kat. C: je 1 Mannschaft aus den Bezirken | A: Fronwald, Zürich-Affoltern<br>B und C: Sonnenberg, Thalwil | KZS<br>A und B: Markus Sutter<br>C: Martin Weber |
| Regionale Qualifikations-wettkämpfe für den kantonalen Schulsporttag | Anfangs Juni | Leichtathletik: Fünfkampf<br>Schwimmen: 2 Lagen und Staffel | Knaben, Mädchen und Knaben- und Mädchen-6er-Gruppen<br>Kat. A: Schulsportgruppen<br>Kat. B: Klassenmannschaften, Turnabteilungen | gemäss Festlegung des Organisators | gemäss Ausschreibung im amtlichen Schulblatt 4/85 |
| Kantonaler Schulsporttag | 26. Juni | siehe oben | siehe oben | LA: Fronwald, Zürich-Affoltern<br>SW: Horgen | KZS<br>LA: René Wyttenbach<br>SW: Maya Goltzsche |

| Wettkampf | Datum | Disziplin | Teilnehmer | Ort | Organisator |
|---|---|---|---|---|---|
| Töss-Stafette | 25., evtl. 27. Juni | Langstrecken-stafette | Interessierte Klassen und Schulsportgruppen | Winterthur | Schulsport Winterthur, Thomas Leutenegger |
| Säuliämtler-Schüler-Stafette | August | Langstrecken-stafette | Interessierte Klassen | Isenberg | Schulsport Affoltern, Willy Almer |
| Schweizerischer Schulsporttag | 18. September, ganztags | Leichtathletik und Schwimmen wie am kantonalen SSP-Tag, Handball Knaben und Mädchen, Volleyball Knaben und Mädchen | gemäss Ausschreibung im amtlichen Schulblatt 4/85 | Zug / Baar | SVSS / Sportamt Zug |
| Fussball | | | | | |
| Regionale Qualifikations-wettkämpfe | Kat. A: 13. November<br>Kat. B: 6. November | Hallenfussball | Klassenmannschaften, Turnabteilungen, Schulsportgruppen<br>Kat. A: 9./10. Schuljahr<br>Kat. B: 7./8. Schuljahr | gemäss Festlegung des Organisators | Reg. 1: Karl Stieger<br>Reg. 2: Max Dändliker<br>Reg. 3: H. Schönen-berger |
| Final | A: 27. November<br>B: 20. November | | 1. und 2. Rang der regionalen Wettkämpfe + je 1 Mannschaft aus Winterthur und Zürich | Thalwil | KZS<br>Karl Stieger |

Die Detailausschreibungen erfolgen in der Regel vier Monate vor den Finalwettkämpfen. Kleinere Änderungen bleiben vorbehalten

# Schweizerischer Verband für Sport in der Schule SVSS

**Lehrerkurse 1. Quartal 1985**

*Nr. 100 Gymnastik, Tanz, Ringen auf der Mittelstufe*

12.–13. 3. 1985 in Basel. Kursleitung: Goetz/Fankhauser.

**Anmeldefrist: 1. 3. 1985**

*Nr. 112 Polysportiver Wochenkurs*

Skifahren, Akrobatik, Volleyball, Tanz (für Anfänger und Fortgeschrittene)
Zur Wahl stehen
a) Skiallround und/oder Skiakrobatik
b) Volleyball, evtl. Basketball oder Tanz
Der Kurs kann von Lehrern aller Stufen besucht werden.

31. 3.–5. 4. 1985 in Davos. Kursleitung: Huwyler Peter.

**Anmeldefrist: 15. 2. 1985**

*Nr. 113 Polysportiver Wochenkurs*

Skifahren, Akrobatik, Volleyball, Tanz (für Anfänger und Fortgeschrittene)
zur Wahl stehen
a) Skiallround und/oder Skiakrobatik
b) Volleyball, evtl. Basketball oder Tanz
Der Kurs kann von Lehrern aller Stufen besucht werden.

8.–13. 4. 1985 in Davos. Kursleitung: Huwyler Peter.

**Anmeldefrist: 1. 3. 1985**

*Nr. 114 Skilagergestaltung*

Auswertung und Verarbeitung des Kongresses «Skilager erleben – Skilager gestalten». Berücksichtigung der verschiedenen Aspekte der Skilagergestaltung. Es können auch Schüler (Kinder von teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrern) zum Kurs gemeldet werden.
Die verschiedenen skisportlichen Aktivitäten: Tiefschnee- und Pistenfahren, Springen, Laufen, Wandern, Spielen und Gestalten werden als Kursinhalte wahlweise eingeführt und erlebnisreich gestaltet.
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

8.–13. 4. 1985 auf Engstligenalp. Kursleitung: Jlli Urs.

**Anmeldefrist: 1. 3. 1985**

*Nr. 130 Spiel + Sport im Gelände, OL, Freizeit (FK)*

1.–4. 4. 1985 in Magliaso. Kursleitung: Giauque Beat.

**Anmeldefrist: 15. 2. 1985**

*Nr. 131 Skilanglauf: J + S Leiterkurs 1–J + S Fortbildungskurs Stufen 1–3*

Der Leiterkurs 1 wird gemäss den Richtlinien J + S durchgeführt, berücksichtigt jedoch die methodischen und didaktischen Bedürfnisse der Schulen.
Der Fortbildungskurs will in erster Linie das Ausdauertraining mit Schülern in Theorie und Praxis behandeln.

8.–13. 4. 1985 in Pontresina. Kursleitung: Etter Ruedi.

**Anmeldefrist: 15. 2. 1985**

Die detaillierten Kursausschreibungen können auf dem Sekretariat eingeholt werden: Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Telefon 47 13 47.

**Kursvorschau**

*Kanu-Kurse 1985*

| | | | |
|---|---|---|---|
| *134* | *Leiterkurs 1* | *8.–13. 7.* | *Grono* |
| *133* | *Leiterkurs 2* | *1.– 6. 7.* | *Grono* |
| *152* | *Kanu im freiwilligen Schulsport* | *15.–20. 7.* | *Grono* |

# Zürcher Bibliothekarenkurse 1985/86

## Nebenamtliche Gemeinde- und Schulbibliothekare

Am 12. August 1985 beginnt in der Zentralbibliothek Zürich wieder ein Kurs für nebenamtliche Bibliothekare. Der Kurs beabsichtigt, den vielen Betreuern in Gemeinde- und Schulbibliotheken im Kanton Zürich und ausserhalb eine fundierte Grundausbildung zu geben und eine Anpassung an neue Entwicklungen zu ermöglichen.

*Kursdauer*

Sie beträgt 190 Stunden, vom 12. August 1985 bis Februar 1986, jeweils Montag und Dienstag von 17.15 bis 20.45 Uhr. Vorgesehen sind ferner sechs teils fakultative Besichtigungen jeweils an einem Mittwochnachmittag mit besonderen Kurszeiten oder vor den Kursstunden.

*Prüfung*

Der Kurs kann mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Sie besteht aus einem schriftlichen Teil (Katalogisieren) von vier Stunden und einem mündlichen Teil (Bibliotheksverwaltung und Benutzung) von einer halben Stunde.

*Kosten*

für zürcherische Teilnehmer Fr. 300.—, für ausserkantonale Teilnehmer Fr. 400.—, einschliesslich vervielfältigtes Kursmaterial.

*Teilnahmeberechtigung*

Es können nur Teilnehmer in den Kurs aufgenommen werden, die in einer Gemeinde- oder Schulbibliothek tätig sind. Pro Bibliothek kann nur ein(e) Teilnehmer(in) delegiert werden.

*Voranmeldung*

Interessenten können sich beim Kurssekretariat der Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, Postfach, 8025 Zürich, voranmelden, unter Angabe von Name und Adresse sowie delegierender Bibliothek. Die Bewerber erhalten dann rechtzeitig das detaillierte Kursprogramm mit den Unterlagen zur definitiven Anmeldung.

# Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz

**Jahresprogramm 1985**

| | |
|---|---|
| *8.–13. April* | *Osterkurs 1985 / Orff-Schulwerk Praxis* |
| *1./2. Juni* | *Tanz in der Schule* |
| *6./7. Juli* | *Musizieren mit dem Orff-Instrumentarium* |
| *2./3. November* | *Spielpraxis der Orff-Instrumente in der elementaren Musikerziehung* |

Detailprogramm und Anmeldung:

Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz
Waldheimstrasse 63
6314 Unterägeri
Telefon 042 / 72 39 65

# Ausstellungen

## Ausstellung im «Haus zum Rech», Neumarkt 4, 8001 Zürich

**Geheimnisse der antiken Keramikherstellung**

Die Ausstellung wird durch praktische Vorführungen verschiedener Techniken ergänzt. Man kann verfolgen, wie ein römisches Gefäss auf der Töpferscheibe gedreht, dann verziert und schliesslich der Überzug aufgebracht wird. Prähistorische Techniken und der Vorgang des Brennens in rekonstruierten antiken Öfen sind mit vielen Bildern veranschaulicht.

Öffnungszeiten:
Februar bis Ende April 1985: Mo bis Fr 8–18 Uhr, Sa 8–11.30 Uhr

Öffentliche Vorführungen:
jeweils Mo, Mi, Do nachmittags

Sondervorführungen für Schulklassen *:
jeweils Mo, Mi, Do vormittags

* Anmeldungen: Büro für Archäologie, Neumarkt 4, 8001 Zürich, Telefon 69 20 81

## Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich Museum für Gestaltung

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

| | |
|---|---|
| Di–Fr | 10–18 Uhr |
| Mi | 10–21 Uhr |
| Sa, So | 10–12, 14–17 Uhr |
| Montag | geschlossen |

6. Februar bis 31. März 1985
Halle

**Achille Castiglioni – Ausdrucksformen**

bis 3. März 1985
Galerie

**Ästhetik der Farbe**

Aus dem Werk von Aemilius Müller

bis 3. März 1985
Schulgebäude Parterre

**Kritik am Auto**

Eine Design-Analyse von Otl Aicher

## Naturwissenschaftliche Sammlungen der Stadt Winterthur

Museumstrasse 52, 8400 Winterthur

Kleinausstellung der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen Birmensdorf

**Jahrring und Waldsterben**

1. Februar bis 24. März 1985

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag, 10–12 Uhr und 14–17 Uhr
Vom Lehrer begleitete Schulklassen haben freien Eintritt.

## Staatsarchiv des Kantons Zürich

Winterthurerstrasse 170 (Areal der Universität Irchel)

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–17.30 Uhr
Sa 8–11.30 Uhr

11. Februar bis 23. März 1985
Foyer

**Der Humanist Heinrich Loriti, genannt Glarean, 1488–1563**

Wanderausstellung, konzipiert von der ortsgeschichtlichen Kommission Mollis, erweitert um zeitgenössische Handschriften des Staatsarchivs und Drucke der Zentralbibliothek Zürich.

## Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich, Telefon 01 / 221 31 91

| | |
|---|---|
| **Öffnungszeiten** | Di–Fr 10–12 und 14–17 Uhr<br>Sa/So 10–16 Uhr<br>Mo und allg. Feiertage geschlossen<br>Eintritt frei |
| **Ständige Ausstellung** | **Indonesische Stammeskulturen**<br>(im Foyersaal) |
| **Wechselausstellungen** | **Rastafari-Kunst aus Jamaika**<br>(im 2. Stock) |
| | **Nepal**<br>(im 1. Stock) |

# Zoologischer Garten Zürich

Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich, Telefon 01 / 251 54 11 (Sekretariat)
251 25 00 (Restaurant)
Tram 6 ab Hauptbahnhof bis Kirche Fluntern, Tram 5 bis Endstation Zoo

**Junge z. B. bei folgenden Tierarten:**

Katta, Zwergseidenäffchen, Schopfmakak, Brillenlangur, Sumatra-Orang-Utan, Streifenhyäne, Schwarzer Panther, Irbis, Elefant, Spitzmaulnashorn, Alpaka, Vicuña, Leierhirsch, Rentier, Nilgau, Präriebison, Zwergziege, Hühnergans.

**Aktualitäten:**

Frieren Vögel? Als Schutz vor unnötigem Wärmeverlust sind jetzt viele Vogelarten bewegungsunlustig. Sie liegen teilweise mitten auf den Besucherwegen. Dabei ist ihr Wärmeverlust an die Umgebung gering. Wenn sie von unvernünftigen Zoobesuchern aufgescheucht werden und wegrennen, müssen sie Bewegungsenergie aufwenden. Zudem vergrössern sie ihre Oberfläche (die Beine sind nun nicht mehr vom Körper verdeckt und geschützt), über welche sie Wärme abstrahlen. Vom energie-ökonomischen Standpunkt her betrachtet ist diese Situation ungünstig.

**Unterlagen:**

Informations- und Unterrichtsmaterialien zur Vorbereitung und Gestaltung des Zoobesuches sind an der Zoo-Kasse und im ZOOTREFF erhältlich oder können angefordert werden.

**Öffnungszeiten:**

Der Zoo ist jeden Tag geöffnet von 08.00 bis 17.00 Uhr (bis 18.00 Uhr von März bis Oktober). Eintritt für Schüler im Klassenverband aus dem Kanton Zürich gratis, für Lehrer von Montag bis Freitag, gegen Vorweisen eines von der lokalen Schulbehörde ausgestellten Lehrerausweises, gratis (damit der Besuch mit der Schulklasse vorbereitet werden kann).

**Fütterungen** *besondere Zeiten:*

Auf den 1. Januar 1985 wurde der Fütterungsplan geändert. Es gelten nun folgende Zeiten:

| | | |
|---|---|---|
| Menschenaffen | 11.00, 15.00 Uhr | täglich |
| Grosskatzen | 14.30 Uhr | Di, Mi, Do, Sa, So |
| Seehunde | 14.30 Uhr | Mo, Mi, Do, Sa, So |
| Pinguine | 10.30, 16.00 Uhr | täglich |
| Pelikane | 15.15 Uhr | täglich |
| Kormorane | 10.45 Uhr | täglich |
| Schützenfische | 11.30 Uhr | Mi, Sa, So |

Im Zoo Zürich dürfen nur die Tierpfleger füttern.

*andere Zeiten:*

| | | |
|---|---|---|
| Faultier duschen | 14.00 Uhr | Do, So |
| Grosskatzen spielen | 14.30 Uhr | Fr |
| Elefanten baden | um 10.00 Uhr | täglich |
| Pinguin-Spaziergang | 16.00 Uhr | täglich |

# Literatur

## Wildtiere

Der «infodienst wildbiologie» gibt seit 1983 eine Zeitschrift unter dem Namen «Wildtiere» heraus. In diesen vierteljährlich erscheinenden Heften wird in allgemeinverständlicher und grafisch ansprechender Form über einheimische Wildtiere, ihre Lebensbedingungen und die Bedrohung ihrer Lebensräume durch Strassenbau, gewisse Formen des Tourismus und andere Erscheinungsformen moderner Zivilisation berichtet. Die von Wildbiologen verfassten Beiträge eignen sich sehr gut als Grundlage zur Gestaltung des Biologie- und Ökologieunterrichts auf der Mittel- und Oberstufe.

Bestellungen von Probenummern und Abonnementen sowie weitere Anfragen sind zu richten an:

infodienst wildbiologie
Strickhofstrasse 39
8057 Zürich
Telefon 01 / 362 77 28

## Das Zürcher Sozialjahr

ist ein freiwilliges Praktikumsjahr nach der obligatorischen Schulpflicht. Vor der beruflichen Ausbildung bietet es Arbeitsmöglichkeit in verschiedenen sozialen Institutionen und kinderreichen Familien. Soeben ist ein neuer,

*aufschlussreicher Prospekt*

aufgelegt worden. Er gibt für Lehrer, Berufsberater und Schulabsolventinnen in leicht verständlicher Form Auskunft über das Sozialjahr und kann beim Sekretariat (Zürcher Sozialjahr, Postfach 195, 8041 Zürich, Telefon 481 96 02) bezogen werden.

## Klassenlager

Obersaxen, eine alte Walserkolonie, liegt auf einer langgezogenen Hochterrasse, 10 km talaufwärts ob Ilanz im Vorderrheintal. Das Gebiet eignet sich vorzüglich für Klassenlager im Sommer und Herbst. Unterkunft bietet das Wädenswilerhaus in Miraniga/Obersaxen (1400 m ü. M.). Das gut eingerichtete Haus weist in 10 Zimmern 42 Betten auf. Vollpension zu günstigen Preisen.

Auskunft und Anmeldung durch:
Ernst Wolfer, Sekundarlehrer, Burgstrasse 8, 8820 Wädenswil, Telefon 01 / 780 48 37

## Klassenlager

Das **Erlebacherhus** in Valbella-Lenzerheide bietet Unterkunft für 60 Personen in 10 Vierer- und 10 Zweierzimmern. Es verfügt über ein modern eingerichtetes Schulzimmer, einen grossen Spielplatz, Bastel- und Ping-Pong-Räume, Vollpension. Einige Wochen noch frei.

Prospekte und Anmeldung: Max Rüegg, SL, Berglistrasse 5, 8703 Erlenbach, Tel. 01 / 915 35 42.

## Naturschutz und Schule

Der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN) hat einen neuen Prospekt «Naturschutz und Schule» herausgegeben. Auf 18 Seiten werden alle für den Unterricht wichtigen Materialien des SBN (Bücher, Broschüren, Poster, Dia-Serien und Tonbildschauen) vorgestellt.

Interessenten erhalten den Prospekt gratis beim Sekretariat SBN, Postfach 73, 4020 Basel (Telefon 061 / 42 74 42).

# Offene Lehrstellen

**Kantonsschule Rämibühl Zürich**
**Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium**
**Rämistrasse 58, 8001 Zürich** F20

Am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl sind auf Herbst 1985

**1–1½ Hauptlehrerstellen für Französisch bzw. für Französisch und Italienisch** und
**1–2 Hauptlehrerstellen für Mathematik und Darstellende Geometrie**

zu besetzen.

Bewerber(innen) müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das Höhere Lehramt sein und Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe besitzen.

Vor der Anmeldung haben sie beim Rektorat des MNG Rämibühl Auskunft über die einzureichenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis Ende Februar 1985 dem Rektorat des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Rämistrasse 58, 8001 Zürich, einzureichen (Telefon 01 / 251 69 60).

Die Erziehungsdirektion

---

**Kinderspital Zürich – Universitäts-Kinderklinik** F21

Wir suchen für unsere Psychotherapiestation auf den Schuljahresbeginn 1985 (22. April)

**1 Primarlehrer(in)**

zu 5–6 normalintelligenten psychisch kranken Kindern in therapeutisch arbeitendes Team.

*Voraussetzungen:*
— Primarlehrer(in)-Diplom
— Sonderpädagogische Zusatzausbildung
— Schulerfahrung mit verhaltensauffälligen Kindern

Bewerbungen sind zu richten an: Prof. Dr. med. A. Weber, Leiter der Psychotherapiestation, Kinderspital Zürich, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich. Telefonische Auskünfte: M. Ruedin, Schulleiterin, Telefon 259 72 94, von 8.00–11.00 Uhr.

---

**Schule Schlieren** D11

An unsere Schule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1985/86

**1 Logopädin für 14 Stunden pro Woche**

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreibe-Schwäche.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Schulpflege Schlieren, Stadthaus, 8952 Schlieren, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01 / 730 79 33.

Die Schulpflege

---

**Primarschule Hausen am Ablis** F22

sucht auf Frühjahr 1985 für den «Minihort»

**Lehrerin, Hortnerin oder Kindergärtnerin**

zur Betreuung und Aufgabenhilfe unserer Primarschüler.

Arbeitszeit:
Mo, Di, Do: 15.30–18.00 Uhr, Mi und Fr: 13.30–18.00 Uhr.
Während den Schulferien ist der Hort geschlossen.

Bewerbungen sind zu richten an: Präsident der Hortkommission, W. Rütimann, Ebertswilerstrasse 7, 8915 Hausen a. A., Telefon 764 06 68/18.

---

**Primarschule Kappel a. A.** F23

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 suchen wir

**1 Logopädin für 4–5 Stunden pro Woche**

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreibe-Schwäche.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Martin Ryser, Uerzlikon, 8926 Kappel a. A. (Telefon 01 / 764 14 09) zu richten.

Die Primarschulpflege

---

**Schule Adliswil** F24

**Schulsekretär**

Infolge Berufung des bisherigen Stelleninhabers in eine andere Funktion ist die Stelle des Schulsekretärs/der Schulsekretärin per 1. Oktober 1985 oder nach Übereinkunft neu zu besetzen.

Als Schulsekretär/Schulsekretärin leiten Sie das Schulsekretariat, koordinieren die Tätigkeiten im Schulbereich in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, der Schulpflege, der Stadtverwaltung sowie den kantonalen Behörden, erledigen Sach-, Verwaltungs- und Beratungsaufgaben und nehmen an Sitzungen teil.

Notwendige Voraussetzungen für diese vollamtliche Funktion sind:
— Maturitätsabschluss oder gleichwertige Ausbildung
— Erfahrung im Lehramt, im administrativen Schulbereich oder als Schulpfleger
— organisatorische und administrative Fähigkeiten
— Gewandtheit in Wort und Schrift
— Vorgesetztenerfahrung
— Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
— Schweizer Bürgerrecht
— Wohnsitznahme in Adliswil

Wir bitten Sie, Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Foto und Referenzadressen bis 25. Februar 1985 an Herrn A. Kesseli, Schulpräsident, Hoferrnweg 3, 8134 Adliswil (Telefon Geschäft: 01 / 710 92 94) zu senden.

Schulpflege Adliswil

---

## Schule Thalwil

F25

Wir suchen auf Beginn des Frühjahres 1985 für den Freizeithort (Knaben und Mädchen) am Hortweg 7 in Thalwil

**1 Hortnerin / Aufgabenhilfe**
(auch männliche Bewerber sind erwünscht)

Wir stellen uns eine Person mit folgender Ausbildung vor:
Primarlehrer(in), Kindergärtner(in), Hortner(in) oder mit ähnlichem Bildungsgang.

Was wir von Ihnen erwarten:
— Betreuung der Kinder mit Schwerpunkt: Überwachung der Hausaufgaben für alle Schulstufen
— Anleitung zu sinnvoller Freizeitgestaltung
— Gutes Teamwork und all die kleinen Details, die zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen

Arbeitszeit:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 15.30–17.30 Uhr
Mittwoch 14.00–17.00 Uhr

Lohn: Gemäss dem Besoldungsreglement der Gemeinde Thalwil.

Gerne erwarten wir Ihr Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen an: Schulsekretariat, Rudishaldenstrasse 5, Postfach, 8800 Thalwil, Telefon 01 / 720 65 00.

---

## Gruppenschule Thalwil

F26

Wir sind eine von Kanton und IV anerkannte Sonderschule für POS-Kinder und suchen auf Frühjahr 1985

**Lehrer(in) an die Unterstufe (volles Pensum)**

Sie haben eine heilpädagogische Zusatzausbildung und Schulerfahrung.

Sie führen eine Kleinklasse mit 4 bis 6 normalbegabten, jedoch lernbehinderten und oft sehr verhaltensschwierigen Kindern. Sie sind geduldig, flexibel und können sich doch durchsetzen, und Sie schätzen initiative Mitarbeit in einem einsatzfreudigen Team.

Unsere Anstellungsbedingungen (auch die Pensionskasse) entsprechen dem kantonalen Reglement.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Gruppenschule Thalwil, Seestrasse 155, 8800 Thalwil, Telefon des Schulleiters R. Starke 01 / 720 11 29.

Die Schulleitung

---

**Stiftung Kinderheim Bühl**
**8820 Wädenswil ZH** F27

Wir suchen auf den Frühling 85 (Schulbeginn am 22. April) für unsere räumlich sanierte Heilpädagogische Sonderschule

1 **Lehrer/in für praktisch- und schulbildungsfähige Geistigbehinderte**
(etwa 6–8 Schüler)

1 **Logopädin (Vollamt) zur Führung unserer Sprachförderungsklasse**
(4 geistigbehinderte Schüler)

Wir bieten Ihnen neu ausgebaute Schulräume, Besoldung entsprechend der zürcherischen Besoldungsverordnung, vollständiges Externat.

Wir wünschen uns eine/n Mitarbeiter/in mit Freude am lebenspraktisch ausgerichteten Unterricht, mit Sinn für Teamarbeit und Befähigung zum heilpädagogischen Schaffen.

Haben Sie eine entsprechende und zusätzliche heilpädagogische Ausbildung und wenn möglich schon etwas Berufserfahrung, so richten Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen umgehend an die Direktion oder Schulleitung der Stiftung Kinderheim Bühl, welche Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt bzw. einen unverbindlichen Schnupperbesuch ermöglicht.

Stiftung Kinderheim Bühl, 8820 Wädenswil am Zürichsee, Telefon 01 / 780 05 18.

Direktion und Schulleitung

---

**Schulpflege Mönchaltorf** F28

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 ist an unserer Schule

1 **Lehrstelle für Englisch** (Fachlehrer)

wieder zu besetzen.

Freifach, etwa 6 Wochenstunden, für Real- und Sekundarschüler.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Peter Stöckli, Bruggächerstrasse 17, 8617 Mönchaltorf, Telefon 01 / 948 07 73, einzusenden. Weitere Auskünfte erteilen der Präsident oder Herr Thomas Zimmermann, Sekundarlehrer, Telefon 01 / 940 93 04.

Die Schulpflege

---

## Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Uster

F29

Wir suchen auf Schuljahresbeginn Frühling 1985 zur Wiederbesetzung unserer Katechetenstelle in Uster

**1 Katecheten** oder
**1 Katechetin**

Neben Ihrer Hauptaufgabe als Lehrer für Religion an der Oberstufe (10–12 Lektionen) sehen wir eine spätere Ausweitung Ihrer Tätigkeit auf das Gebiet der Jugendarbeit. (Betreuung bestehender Jugendgruppen, Freizeitgestaltung mit Jugendlichen etc.)

Wir erwarten von Ihnen:
— Theologiestudium oder
— Oberstufenlehrer- oder andere gleichwertige Ausbildung
— Nach Möglichkeit Unterrichtserfahrung an der Oberstufe
— Theologische Ausbildung
(Religionslehrerkurs oder ähnliches, könnte berufsbegleitend nachgeholt werden)

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung: Herr U. Hasler, derzeitiger Stelleninhaber, Telefon 01 / 941 31 40, Herr U. Tschanz, Kirchenpfleger, Telefon 01 / 940 90 44.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen sind bis 25. Februar zu richten an: Sekretariat der evang.-ref. Kirchgemeinde Uster, Zentralstrasse 40, 8610 Uster.

---

## Schulpflege Wangen-Brüttisellen

F30

Für den **Kinderhort** in Brüttisellen (Nähe Zürich) suchen wir per 1. April oder evtl. später (nach Vereinbarung)

**Betreuer/in**

Es handelt sich um eine Halbtagesstelle (evtl. ¾ Pensum) für Interessierte mit erzieherischer Ausbildung und/oder Praxis in Kinderbetreuung ab Kindergartenalter.

Wir bieten eine angemessene Besoldung und angenehme Arbeitsbedingungen.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende Februar 1985 an folgende Adresse zu senden: Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen.

Schulpflege Wangen-Brüttisellen, Hortkommission

---

**Primarschule Bülach** F31

Wir suchen

## 1 Lehrkraft für unsere fremdsprachigen Schüler

Es handelt sich um ein Teilzeitpensum von zurzeit 24 Stunden. Der Stellenantritt erfolgt am 25. 2. 1985.

Wir bieten dieser Gemeindeangestellten:
— Lehrerbesoldung;
— auswärtige Dienstjahre werden angerechnet;
— interessante Aufgabe
— Arbeitsort in guter Verkehrslage

Wir erwarten Freude am Umgang mit Ausländer-Kindern, Beweglichkeit in der Unterrichtsgestaltung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit zwei weitern Fremdsprachigen-Lehrkräften sowie den andern Lehrern.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto sind sofort an das Sekretariat der Primarschulpflege Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, zu richten. Gerne erteilen wir Ihnen über Telefon 01 / 860 18 97 weitere Auskünfte.

Primarschulpflege Bülach

---